

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich. Dazu unser Wochenblatt „N.G.Z.-Sonntag“. — Beilagen: „Kathol. Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Sport vom Sonntag“ und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt“. — Eigener Radiodienst. — Der Bezugspreis beträgt Mk. 2.10 monatlich (einschließlich 40 Pfg. Porto).



HEUTE:
„N.G.Z.-Sonntag“ und die
illustrierte „Heimat u. Welt“

Nr. 100

Hauptchriftleitung:
Dr. Heinrich Staab.

Neuß, Samstag, 25. April 1931 (Martus)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. 58. Jahrgang

Eine Plauderei über Sie!

Experimente mit dem Zeitungsleser.

Welche Artikel werden gelesen? — Der Leser und die Aufmachung der Zeitung. —
Wünscht das Publikum ernsthaftere Zeitungen? — England über das Heimatblatt.

Es ist in der Zeitungsleserschaft und der ersten Presse seit längerem eine Erörterung im Gange, ob und wie es auch für die gute Presse eine Sensation geben darf und muß. Diese Frage ist gleichbedeutend mit der, ob es so etwas wie eine Sensation des Guten gibt. Will der Leser nur mühelose Sensation oder verlangt er, daß sein Blatt eine kämpferische Note habe?

Zunächst sei gesagt, daß es sehr wohl eine Sensation des Guten gibt. Es ist die Schuld der Zeitungen von Weltanschauung selbst, wenn sie das Gute, das in der Welt geschieht, nur selten, und wenn, so in einer Form berichten, daß es nicht hervortritt. Auf Veranlassung des Münchener Instituts für Zeitungsforschung wurden in mehreren Schulen Versuche angestellt, um zu ermitteln, was die Schüler in einer bestimmten Zeitungsansage lesen. Der Direktor des Instituts, Prof. Dr. Karl d'Geter, berichtet darüber im „Neuen Reich“. Die Schüler sollten drei Artikel bezeichnen, die ihre besondere Aufmerksamkeit erregt hat. Auch sollten sie angeben, aus welchen Gründen sie diese Artikel wählten. Von 147 Schülern der Obertertia, Obersekunda und Unterprima wählten 48 einen Artikel „Mischelbrot zum Tode verurteilt“, 23 einen Artikel „Die verschwundene Tochter des Jägerskönigs“.

Ein Schüler gab als Grund an, daß der betr. Artikel die gedruckte auf der Titelseite stand und viele fettgedruckte Stellen enthielt. Es müsse also wohl etwas von Wichtigkeit sein. Wer indes typische Sensationsblätter liest, wird sehr viele Stellen finden, die fettgedruckt sind, ohne wirklich außer Worten etwas besonderes zu besagen. Mehrfach wird auch die Freude an der Sensation als Grund angegeben, weshalb der Artikel gelesen wurde. Ein Schüler tabellierte, daß für einen Artikel „Stilles Geldentum“ die Schrift nicht groß genug gewählt sei. Man solle nicht nur für Sportereignisse große Schriften wählen. Einem andern fallen, wenn er die Zeitung kurz überfliegt, immer nur besonders die Morde auf.

Man kann daraus schließen, welche erzieherische Arbeit die Presse durch ihre Aufmachung leisten muß, weil die Leser zunächst durch diese erfaßt werden. Professor Dr. d'Geter stellt zwei Ereignisse gegenüber, die sich in der letzten Zeit zugezogen haben: Den Rürten-Prozess und die Seligsprechung eines schlichten Klostervaters aus Alt-Deiling. Wie verschieden habe die große Presse diese Dinge behandelt. Dazu muß gesagt werden, daß noch sehr viele Widerstände zu überwinden sind, ehe ein Ereignis, wie das zweite, in einer Form gebracht werden kann, die einerseits der Würde des Gegenstandes, andererseits aber auch der Geistesverfassung des modernen Zeitungslesers entsprechend aufgemacht ist. Ohne Zweifel gibt es auch in dem Leben dieses seligen Mannes Einzelheiten und Züge, die auch den oberflächlichen Zeitungsleser erfassen. Es gibt auch eine besondere Form, in der das Gute herausgestellt werden kann. Wir glauben fest daran, daß der Sensationalismus die gute Seele unserer Zeit nur überwuchert, keineswegs vernichtet.

Wünscht das Publikum überhaupt ernsthaftere Zeitungen? So fragt eine englische Provinz-Zeitung „Reeds Mercury“. Dieses Blatt wendet sich aus den Erfahrungen einer ernsthaften politischen Provinz-Zeitung heraus gegen die pessimistische Ansicht, daß das Publikum in seiner Zeitung nur Sensation haben wolle. Zeitungen von Gemeinsein seien bestrebt, die Presse für die Nation und die Allgemeinheit nützlich zu machen, indem sie wichtige politische und wirtschaftliche Nachrichten veröffentlichen und sie mit aufklärenden Kommentaren erläutern. Es werde behauptet, daß das Publikum keine Zeitartikel mehr lese. Aber man sei überzeugt, daß die ernsthafteren Leute im Publikum, auch wenn sich ihr erster Blick zunächst auf die auffälligen Neuigkeiten konzentrieren, den Zeitartikel später lesen, wenn sie mehr Ruhe haben.

Sie weißt auch „Reeds Mercury“ auf die enge Verbindung zwischen der Heimatzeitung und ihrem Publikum hin, die die weitverbreitete „große“ Presse nicht erreicht. Die Sensation ist nicht in der Heimatpresse entstanden. Dieses Problem ist ja auch bei uns in Deutschland gegenwärtig aktuell. Selbst die geringste Entgleisung oder der geringste Meinungsirrtum, der der Heimatzeitung passiert, bringt, so berichtet der Engländer, hinweisende Briefe ein. Sie betreffen durchaus nicht die Sensation, sondern gerade Dinge, die man nachdenklich liest. Mit Recht wendet sich der Engländer dagegen, daß ein so großer Anflug mit dem Wort von den „Wünschen des Publikums“ getrieben wird. Kein erfahrener Zeitungsmann bilde sich ein, jeweils zu wissen, was das Publikum wünsche. Diejenigen, die sich das einbilden, täuschen sich nur selbst. Meistens sind es diejenigen, die nicht in der Presse stehen. Man kann das Leserpublikum

einer Zeitung nicht auf einen Renner bringen, selbst nicht in noch so gebundenen Parteiblättern. Wenn heute so manche Zeitungen den Zusammenhang mit dem Leserpublikum verlieren, so, weil sie von dem Zusammenhang mit einer bestimmten politischen oder wirtschaftlichen Gruppe allzu abhängig sind. Ein Vorgang, den diese Gruppe, die sich für den Leser hält, nie begreift, den die Zeitung aber täglich füllt.

Ein anderes englisches Blatt „World's Press News“ hat eine Rundfrage gestellt. Sie lautet: „Weshalb kaufen Sie sich eine Zeitung?“ Selbstverständlich gibt das nicht ohne Weiteres einen allgemein gültigen Maßstab, weil die Menschen, die sich an die Verantwortung solcher Rundfragen geben, zu verschieden sind. Immerhin war der Veranlasser dieser Rundfrage über die Lebhaftigkeit, mit der sehr viele Engländer für die Heimatpresse eintreten im Gegensatz zur hauptstädtischen Presse. Einer schreibt: „London sei charakterlos. Die meisten Londoner Zeitungen hätten Bildseiten von unvergleichlicher Banalität und Schlagzeilen von undisciplinierter Gewöhnlichkeit“. Die überwiegende Mehrheit der Engländer erklärten, die Zeitungen wegen der Neuigkeiten zu lesen. Immer aber wurde verlangt, daß sie wahrheitsgetreu sein müßten. Viele Engländer füllten die Sensation hinter der Zuverlässigkeit des Tatsachenberichts zurück. Sehr bedeutsam ist auch, daß das,

Heute Kabinettsrat.

Um die neuen Agrarmaßnahmen.

Nächste Woche Besprechung mit den Sozialdemokraten.

Berlin, 25. April. (Eigene Meldung.) Der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende hat dem „Vorwärts“ zufolge, für den Anfang der kommenden Woche eine politische Aussprache mit dem Reichskanzler verabredet. Das Blatt beschäftigt sich mit kommunistischen Behauptungen, daß die Reichsregierung beabsichtige, in kurzen wöchentlichen Abständen Notverordnungen zu erlassen, um zu lassen und nennt diese Behauptungen — Verleumdung der Wünsche des Bundes und einschneidende Verleumdungen der sozialen Leistungen — demagogische Unverantwortlichkeit. Auf der anderen Seite werde natürlich niemand in Abrede stellen, daß die Beratungen, die das Kabinett jetzt führe, von weittragender Bedeutung seien. Die Sozialdemokratie werde auch in einer Zeit, in der das Parlament nicht verammelt sei, ihren ganzen Einfluß ausbieten, um zu verhindern, daß die wirtschaftliche und finanzielle Zwangslage, in der sich das Land befindet, in einer für die Arbeiterschaft unerträglichen Weise von der Regierung ausgenutzt werde.

Neue Moskauer Parolen gegen die Regierung Brüning!

Berlin, 25. April. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Moskau gemeldet wird, endete gestern der 11. Kongress des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale

Immer wieder vergebliche Mahnung!

Die Reichsbahn-Spitzengehälter.

Reichsverkehrsminister gegen die Reichsbahnspitzengehälter!

Berlin, 25. April. (Eigene Meldung.) Wie der Börsencourier aus dem Reichsverkehrsministerium erfahren haben will, sind dort Maßnahmen gegen die überhöhten Bezüge der Leitenden Reichsbahnbeamten geplant, da auch nach der Senkung der Bezüge der leitenden Reichsbahnbeamten vielfach noch mehr als doppelt so hoch wie die der entsprechenden Reichsbeamten sind. Die Ausgabe von rund 1 1/2 Millionen Mark im Jahre, die aus der Ueberbesoldung entspringe, müsse nach Ansicht des Ministeriums angesichts der ungünstigen Finanzlage der Reichsbahn eingespart werden. Man erwäge im Reichsverkehrsministerium nötigenfalls eine Aenderung des Reichsbahngegesetzes.

Zugzusammenstoß bei Dortmund.

1 Toter, 1 Schwerverletzter.

Dortmund, 25. April. (Eig. Radiodienst.) Auf der Bahnstrecke Dorne-Dortmund-Gving stießen heute nacht um 0.42 Uhr ein Güterzug und eine Lokomotive zusammen. Nach den bisherigen Meldungen wurde ein Schaffner getötet und ein Zugführer schwer verletzt.

Zentrumsparlei und Angestelltenversicherung.

Köln, 25. April. (Eig. Meldung.) Der Vorsitzende des Angestelltenrats der rheinischen Zentrumsparlei hat im Auftrage des rheinischen westfälischen und hessischen Beirats der Zentrumsparlei dem Vizepräsidenten des Reichstages, Thomas Geyer (Zentrum), mündlich und schriftlich von der starken Beunruhigung Kenntnis gegeben, die in den Kreisen der Angestellten aus Anlaß der im Reichsarbeitsministerium erörterten Pläne, die notwendige Knappheits-

was einer schreibt, den man kennt, viel mehr gelesen wird, als das Namenlose oder Fremde.

Wenn etwas die Notwendigkeit positiver Haltung zum Problem der Sensation darzulegen hat, könnte es der Rürtenprozess sein. Dieser Unmensch hat vor dem Richter selber von der Anregung gesprochen, die er sich im Schaustafeln eines Düsseldorf Blattes holte, das seinerzeit in ungehemmter Sensationslust seine Taten verfolgte und sogar die „Mörderbriefe“ veröffentlichte. Ob nicht viele der Unlügen aus dieser Wüste Sensation heraus gefördert wurden? Der Rürtenprozess dürfte den Zeitungsleser ernsthaft vor die Frage gestellt haben, ob er sich von der Sensation weiter treiben lassen will, bis er oder seine Angehörigen vielleicht einmal auch das Opfer eines Psychopaten der Sensation werden. Es mag Schauspiel gewesen sein, aber es geht an unsere Zeitungsleser, daß dieser Unmensch in seinem letzten Wort vor dem Urteil von der Zerstörung der Familie durch die Gottlosen sprach. Die Gottlosigkeit fängt mit dem Zeitungslesen an, indem man nur seinen Sinnen folgt, da man liest. Gewisse Revolverblätter haben ja wohl meinen Prozess sensationell aufgebraut. Aber es ist kennzeichnend, daß sie gerade mein Blut fordern und doch der Öffentlichkeit die schrecklichsten Berichte geben. So sprach der Unmensch Rürten. Das heißt, daß wir beim Zeitungslesen und Zeitungslesen bereits die Frage beantworten, ob unsere Nation ein gewissenloses oder gewissenhaftes Pressewesen haben soll.

Die Sensation muß überwunden werden. Es ruht nichts, dagegen zu zern, daß unsere Welt sensationsgierig geworden ist. Es gibt auch eine Sensation des Guten, gibt journalistische Methoden, das Gute auch dem oberflächlichen Menschen nahe zu bringen. Es gibt eine Erziehung des Lesers durch seine Zeitung. Sie wird nicht lehrhaft bewußt. Sie besteht im Heimatcharakter und darin, daß der Leser in der Zeitung einen Menschen mit Licht und Schatten, Meinung, Neigung und Empfinden wiedererkennt.

nale. Neben der gewohnten Kampfanlage an die Sozialdemokratie und den Faschismus wird für Deutschland die Bekämpfung der Regierung Brüning angeordnet, die natürlich eine faschistische Diktatur durchführen will. Als nächste praktische Arbeit wird die Stärkung der revolutionären Gewerkschaften gefordert.

In das Präsidium wurden wieder die Deutschen Thälmann, Remmele, Bied und Clara Zetkin gewählt. Die zahlenden Mitglieder der Komintern sind auf 2 1/2 Millionen angewachsen. Der Umsatz balanciert mit einer Million Dollars, wovon nicht weniger als 640 000 Dollars (im Vorjahr 435 000) für „Ezilen“ vorgefunden sind.

Vollschweifige Stichproben in München.

München, 25. April. Unter dieser Überschrift schreibt der „Bayerische Kurier“. Was sich die katholischen und kirchenscheidlichen Elemente erlauben, dafür einige Proben aus einer einzigen Münchener Stadtparrei:

Am Kreuzweg einer großen Münchener Kirche fand man die aus rotem Papier ausgeschnittenen Embleme der Sowjets — Sichel und Hammer. — In den Kartagen wurde das Altargitter am Marienaltar beschmier mit einem Sowjetstern und den Worten: „Heil Moskau!“ — In einem anderen Tage wurde in der Kirche ein Plakat angebracht, das Schmähungen der Geistlichkeit enthielt. — Zu anderer Zeit wurde am Taufstein eine Karte niedergelegt, darauf geschrieben stand: „Nieder mit (Name des Stadtparrers), dem Volksverräter!“ Ins Pfarrhaus selbst wurden Drohkarten gefandt.

mit Mitteln der Angestelltenversicherung zu sanieren, Platz ge-
griffen hat. Die Angestelltenversicherung erwartet vom Vorstand
der Zentrumsfraktion des Reichstages, der in der
kommenden Woche zusammentritt, eine Stellungnahme zu der
Angelegenheit. Die Angestelltenversicherung muß Gewißheit
dabei haben, daß sie Beiträge für ihre Versiche-
rung und nicht für alle möglichen anderen Verwen-
dungszwecke zahlt.

Ich Bandwürmer und werde schlant.

Genf, 25. April. (Privatmeldung.) Auf Inserate in
schweizerischen Blättern, die ein Mittel empfahlen, durch das
man in einem Tage schlant werden sollte, ließ sich eine Genfer
Dame das Präparat kommen. Da sie aber doch etwas miß-
trauisch war, gab sie die Pillen einem Chemiker zur Unter-

Deutliche Worte aus Danzig.

Plant Polen Anschlag auf Danzig?

Der polnisch-danziger Konflikt.

Danzig, 24. April. Heute gab Senatspräsident Dr. Ziehm
im Danziger Senat einen ausführlichen Bericht über den Streit
mit Polen. Das demonstrative Wiedereintrittsgesuch des polnischen
Vertreters solle den Auftakt zu weiteren Angriffen auf die
Unabhängigkeit der Freien Stadt bilden. Dr. Ziehm
wies verschiedene Behauptungen des polnischen Vertreters
als unzutreffend zurück. Danzig könne mit gutem Ge-
wissen vor aller Welt nachweisen, daß jeder polnische Staats-
angehörige genau den gleichen Schutz genieße wie die Dan-
ziger. Vermutlich wolle Polen mit der Aktion vor dem Völke-
rumsrat die Anwendung des Ratsbeschlusses erzwingen, wonach
unter besonderen Voraussetzungen Polen die Ordnung in Danzig
aufrecht zu erhalten habe. Es könne aber kein Zweifel sein,
daß die Voraussetzungen dazu nicht vorliegen. Die
Behauptung, Polen sei am freien Zugang zum Meer behindert
worden, könne leicht zurückgewiesen werden.

Ich habe, schloß Dr. Ziehm, das Empfinden, daß im Hinter-
grund der polnischen Aktion das Bestreben nach
Erweiterung der politischen Macht Polens steht. Es
ist Aufgabe jeder Danziger Regierung, sie mag zusammenge-
setzt sein, wie sie wolle, diesem Machstreben in bestimmter Weise
entgegenzutreten.

Die Minderheiten in Rumänien.

Eine deutsche Ansprache des Königs.

Bukarest. Der Abg. Rudolf Brandisch, der zum Unter-
staatssekretär für Minderheiten ernannt worden ist, hat vor dem
Staatsrat in Gegenwart des Königs und des Ministerpräsidenten
Jorga den Eid geleistet.

Nach der Vereidigung hielt der König eine Ansprache
und zwar in deutscher Sprache, in der er seiner Genugtuung
über den Ausdruck verlieh, als Mitarbeiter in der Regierung
einen Vertreter der Minderheiten zu sehen.

Die Ernennung des Abg. Brandisch hat bei allen Minder-
heitsparteien große Befriedigung ausgelöst. Es geschieht
zum erstenmal, daß in Rumänien ein Angehöriger der völkischen
Minoritäten in die Regierung berufen worden ist.

Prof. Dr. Grimm über den Ruhrkampf.

Berlin, 25. April. Auf einem Vortragsabend der Reichs-
vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener sprach gestern Abend
Professor Dr. Grimm (Essen), der bekannte Autor des Buches
„Der Kampf um Rhein und Weichsel“ über das Thema
„Der Kampf um Rhein und Weichsel“.

Professor Grimm behandelte in großen Zügen den Kampf
um Rhein und Weichsel, den er als die deutsche Schicksals-
frage bezeichnete. Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges
gewannen in Frankreich und Polen, so führte er aus, die Kräfte
die Oberhand, die glaubten, daß die Zeit gekommen sei für eine
Politik, die auf eine Verdrängung Deutschlands hinausläufe.
So entspann sich in Versailles 1919 bis 1923 ein Kampf,
den man später einmal eine der gefährlichsten Etappen des
tausendjährigen Kampfes um den Rhein nennen wird. Es scheint
nun einmal Deutschlands Schicksal zu sein, daß eine jede Gene-
ration ihren eigenen Kampf um den Rhein zu bestehen habe.
Der Redner schilderte die einzelnen Phasen dieses Kampfes
um den Rhein, den Separatismus, die Kulturpropaganda
und den Wirtschaftskampf.

Den Höhepunkt des Kampfes bildete der Ruhrkrieg, der
die Entscheidung brachte, denn im Widerstand an der Ruhr
wurde uns der Rhein gerettet. Die Rheinlanddrängung
bildete den Abschluß dieser Epoche. Aber die Frage blieb
und bleibt: Danzig, der Korridor, Ostpreußen, Oberschlesien,
Deutschlands blutende Grenze. Der Osten sei heute der Kern-
punkt des Problems, der Schlüsselpunkt der Stellung.
Solange dieses Problem nicht im Sinne der Vernunft und
Gerechtigkeit gelöst werde, sei auch die Weltfrage nicht end-
gültig gelöst und der Frieden bleibe ewig bedroht.
Versailles habe ein Chaos geschaffen und es gebe nur einen
Ausweg aus dem Chaos, Neuordnung durch Revision!
Solange diese nicht erfolgt, hätten wir keinen wahrhaften
Frieden. Die Geister scheiden sich: Hier die Anhänger des
Friedens, die eine Revision anstreben, weil sie erkannt haben,
daß der Status quo unhaltbar ist, dort die Vertreter des Sieges-
standpunktes, des *Rae victis*, die an der Heiligkeit der Verträge
festhalten. Für uns Deutsche ist es eine Existenzfrage, es geht
um unser Schicksal. Der Ehrenbescheidsvorsitzende der Reichs-
vereinigung unterstrich im Schlußwort die Notwendigkeit
einer überparteilichen Einheitsfront des deutschen
Volkes in diesen Schicksalsfragen.

Der Ehrenheim bei Verfa.

Die Frontkämpferverbände stimmen zu.

Berlin, 24. April. Heute fand im Reichsministerium des
Innern unter Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Wirth eine
Besprechung mit den Frontkämpferverbänden über das Reichs-
ehrenmal bei Verfa statt. Der Minister teilte mit, daß der
Reichspräsident, dem der Landkreis Weimar das für die Er-
richtung des Reichsehrenmals bestimmte Gelände und das
Land Thüringen einen im Laufe der Jahre gesammelten Geld-
betrag zur Verfügung gestellt haben, die Errichtung einer
Stiftung beabsichtigen, die mit der Schaffung und Erhaltung
des Reichsehrenmals bei Verfa betraut wird. Den Vorsitz
im Vorstand der Stiftung wird Staatssekretär Zweigert
vom Reichsministerium des Innern führen.

Die Vertreter der Frontkämpferverbände nahmen mit
Befriedigung von diesen Plänen des Reichspräsidenten Kenntnis
und erklärten ihre Zustimmung dazu.

suchung, der feststellte, daß es sich dabei um — Bandwür-
mer in verkapptem Zwischenstadium handle.
Daß solche „Miteffer“ zur Schlangheit verhelfen, ist eine be-
kannte Tatsache, aber es ist fraglich, daß die Käuferinnen ge-
rade diesen Weg zur Schlangheit und Kraft zu gehen
wünschten.

Elly Weinhorn in Algier.

Berlin, 25. April. (Fig. Radiodienst.) Die Afrika-Kie-
gerin Elly Weinhorn traf gestern nachmittag mit ihrem
neuen Klemm-Argo-Flugzeug in Algier ein. Sie
war am 23. früh in Casablanca gestartet und in direktem
Fluge bis Oran gekommen. Von hier aus flog sie dann
über die Küstenfelsen nach Algier. Heute soll der Weiter-
flug nach Tunis angetreten werden.

Die Strafverfolgung pfälzischer Sonderbündler.

Speyer. Die Unterdrückung gegen die vor einigen Wochen
verhafteten, dann aber wieder freigelassenen pfälzischen
Sonderbündler ist keineswegs völlig eingestellt worden.
Gegen Mechaniker Jakob Wagner, Weinbändler Man (Schiffer-
hahn) und Metzger Karl Steiner (Kaiserslautern), der zur
Zeit der Sonderbündlerherrschaft Kultusminister war, wird
die Unterdrückung weitergeführt. Wagner, der schon früher einmal
wegen Verdachts des Todschlags verhaftet gewesen war, aber
auf Grund des Londoner Abkommens freigelassen worden mußte,
soll im November vorigen Jahres Mitglied des Rheinisch-
französischen Freundschaftsbundes geworden und dazu
eigens nach Mainz gereist sein. Er wird beschuldigt, gemeinsam
mit Steiner verurteilt zu haben, zum Nachteil des Deutschen Reichs

Eine entscheidende Frage.

Das Ringen um den Brotpreis.

Ein Antrag der Staatspartei.

Landtagsantrag gegen die Erhöhung der Brotpreise.

Berlin, 24. April. Im Preussischen Landtag hat die Fraktion
der Staatspartei einen Antrag eingebracht, worin aus-
geführt wird, daß infolge Erhöhung der Brotpreise die Gefahr
einer allgemeinen Steigerung der Brotpreise bestehe.
Dadurch würde nicht nur die Preisentwertung in das
Gegenteil verkehrt, sondern bei der geschwächten Kaufkraft
weiter Schichten der Bevölkerung infolge Arbeitslosigkeit,
Kurzarbeit, Lohn- und Gehaltsfälligkeiten, Verdienstrückgang
u. d. l. eine Erhöhung der Brotpreise völlig untragbar.
Das Staatsministerium wird ersucht, sofort Schritte bei der
Reichsregierung zu unternehmen, um jede Brotpreiserhöhung
zu unterbinden, zumal die Handelspreise mehrfach größer sei
als vor dem Kriege.

Brotpreiserhöhung in Magdeburg.

Magdeburg. Der Brotpreis ist für Magdeburg und Um-
gegend mit sofortiger Wirkung von 50 auf 55 Pfg. erhöht worden.
Die Preissteigerung wird von der Bädermutter mit dem jetzigen
Mehlpreis begründet, der seit der Brotpreiserhöhung
im Oktober v. J. um etwa 15 Prozent gestiegen sei.

Brotpreiserhöhung auch in Königsberg.

Königsberg. Am Freitag nachmittag beriet der Vorstand
der Königsberger Bädermutter eingehend über die von der
Generalversammlung beschlossene Brotpreiserhöhung.
Nach nochmaliger genauer Kalkulation kam der Vorstand zu
dem Ergebnis, den Preis des Feinbrotes von 18 auf 20 Pfennig
für das Pfund und den Preis des groben Brotes von 15 auf 16
Pfennig ab Samstag früh zu erhöhen, da die Bäder in Königs-
berg nicht warten könnten, bis die geplante Maßnahme eines
Konsumbrotes durchgeführt sei. Die Bädermeister betonten,

Bittere Folgeerscheinungen.

Deutsche Not und Ausländertum.

Die Holländer in Deutschland.

Der Zwang der deutschen Not.

Berlin, 25. April. Unter den Schwierigkeiten der Wirt-
schaftslage und des Arbeitsmarktes in Deutschland sind in
den letzten Jahren die in Deutschland lebenden Holländer
stark aus Deutschland weggezogen. Man schätzt, daß
von den 300 000 vor dem Kriege in Deutschland lebenden Hol-
ländern nach dem Kriege nur noch 150 000 geblieben und jetzt
nur noch 70 000 sind. Die Holländer sind meist als Arbeiter
und Geschäftsleute tätig.

Der „Niederländische Bond“ in Deutschland mit
seinen 71 Vereinen gab in einer Pressebesprechung den
Magen über deren Schwierigkeiten lebhaften Ausdruck. Es
würden vielfach holländische Arbeiter ohne Grund entlassen.
Unter dem Ruf „Nur deutsche Erzeugnisse!“ würden hollän-
dische Ladengeschäfte boykottiert.

Es ist dem Bond zuzugeben, daß weit mehr deutsche
Arbeitnehmer in Holland ihr Brot finden als umgekehrt. Sie
sind aber dort als Vergarbeiter in die mächtig aufblühenden
Vergbaubetriebe geholt worden, weil sie qualifizierte Tech-
niker sind. Auch darf man nicht vergessen, wieviel die Repara-
tionen an der Notwendigkeit schuld sind, daß der Deutsche
versucht, von deutschen Waren zu leben. Jedenfalls ist
im Lande von einem Boykott anfangiger hollän-
discher Geschäftsleute nichts bekannt. Andererseits
kann man am Rhein beobachten, wie Tausende deutscher
Existenzen durch die Überschwemmung mit
holländischen Waren vernichtet oder in Gefahr ge-
bracht werden.

Die Elektrifizierung der englischen Eisenbahnen.

London, 25. April. (Fig. Radiodienst.) Der vom Verkehrs-
minister im September 1922 eingeleitete Aufschub zur
Unterdrückung der wirtschaftlichen Möglich-
keit einer Elektrifizierung der gesamten englischen
Eisenbahnen hat jetzt einen abschließenden Bericht veröffent-
licht. Die Kosten werden darin auf 261 Millionen Pfund

Mannschaften anzuwerben, um diese den hochverachteten
Sonden der Meyer Vereinigung zuzuführen. Wagner soll
es dabei gelungen sein, in drei Fällen unerfahrene junge
Leute über die Grenze nach Mexiko zu locken. Er soll auch in min-
destens drei Fällen Geld zu dem Zweck erhalten haben,
sonderbündlerische Zellen in Deutschland zu bilden, um
im gegebenen Fall eines Losschlages an der Saar geeig-
nete Leute zur Verfügung zu haben. Inwieweit May in diese
Dinge verwickelt ist, ist noch nicht bekannt.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß Frankreich
eine strenge Grenzsperrung gegen frühere Sonderbündler
und die Ausweisung der noch früheren bündlerischen Ausländer
angeordnet haben soll. Tatsächlich seien bereits einige Sonder-
bündler wieder zurückgeführt.

Berliner Unterwelt.

Ueberraschung auf einen Berliner Gastwirt.

Berlin, 25. April. (Fig. Radiodienst.) In einer Schant-
wirtschaft der Vorhagenstraße im Osten Berlins, drän-
gen heute nacht fünf Männer ein, ergreifen Stühle und
Biergläser und schlagen auf die Wirtstische und Gäste ein.
Der Gastwirt gab in seiner Bedrängnis einen Schuß ab.
Einer der Angreifer, der 23jährige Arbeiter Man (Schiffer-
hahn) aus Berlin-Lichtenberg, sank tot zu Boden. Das Gescheh-
nis war ihm in den Kopf gedrungen. Die anderen vier Eindringlinge ergrip-
fen die Flucht und entkamen. Es handelt sich allem Anschein
nach wieder um Mitglieder eines Rings, die einen
Nachschuß ausbitten wollten. Dem Wirt war bereits von
anderer Seite mitgeteilt worden, daß am Abend etwas pas-
sieren würde.

Weiterverheerung bis Montag morgen.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Naden.)
Wilde, meist stürmische und zeitweise zu Regenschauern
des Wetztes. Die Temperaturen betrugen gestern 19 und 9.5
Grad.

Die Zollpolitik vor dem Reichskabinett.

Der umstrittene Butterzoll.

Berlin, 24. April. Reichsernährungsminister Dr. Schiele
hatte mit dem Reichszucker Dr. Brüning eine längere Unter-
redung um die morgige Kabinettsitzung vorzubereiten. Die
wesentlichen Punkte der Kabinettsitzung sind die Erhöhung des
Fleisch- und Butterzolls. Von der ersten Maßnahme
verpflichtet man sich auch im Reichsernährungsministerium keine
außerordentliche Milderung der Preisfrage auf dem Schweine-
markt, aber eine fühlbare Entlastung in den Grenzgebieten.
Dasselbe gilt für die Aufhebung der Zwischenzölle für Speck
und Schmalz.

Sehr umstritten aber ist im Kabinett der Butterzoll,
dessen Erhöhung gefordert wird, weil die Butter- und Milch-
produktion jetzt besonderen Schutz erfordert. Der Berliner
Großhandelspreis für Butter, der für den größten Teil des
Reiches maßgebend ist, liegt mit etwa 125 Mark ungefähr auf
Vorkriegeshöhe. 1929 betrug er 172 Mark. Die Bedeutung
des Butterpreises für die bäuerliche Wirtschaft geht
daraus hervor, daß die Einnahmen aus Milch und Butter in
Brandenburg etwa 50%, in Ostpreußen-Schlesien-Pommern,
Altpreußen etwa 70—75 % der gesamten Betriebsmittel ausmachen.
Der Ernährungsminister verlangt eine Heraus-
setzung des Zolls von 50 bis 100 Mark pro Doppelcentner,
was einer Erhöhung des Butterpreises auf 150 Mark gleichkäme.
Auch in Kreisen des Ernährungsministeriums weicht man sich
nicht handelspolitische Schwierigkeiten, namentlich mit
Finnland, Dänemark, Holland und Schweden. Man glaubt
nicht, daß es in der Frage des Butterzolls schon am Samstag
zu einem Entschluß komme.

Vorwürfe gegen Ford.

Seine Stadtdirektion Detroit mußt auf.

Rehoboth, 25. April. Im Magazin „The Unemployed“
(„Der Arbeitslose“) greift H. G. Bergmann, Sekretär des
Bürgermeisterkomitees für Erwerbslose in Detroit, den Auto-
magnaten Henry Ford heftig an. Sein Artikel trägt die viel-
sprachige Überschrift „Henry Fords stiller Teufel“. Berg-
mann erklärt, daß von den 45 000 Familien, deren Fürsorge
der Stadt obliegt, 36 Prozent von der Arbeit ihrer Ernährer
in den Fordfabriken abhängig sind. Die Fordfabriken
liegen außerhalb der Stadtgrenze, seien deshalb nicht den
Steuern unterworfen, die man für öffentliche Wohltätigkeit
veranschlagt. Ford habe zwar 130 000 Dollars für die Ge-
meinde gezahlt. Das seien aber nur 15 Prozent von dem,
was die Stadt für Fürsorge der arbeitslosen Fordarbeiter
ausgebe. Alle anderen großen Autofabriken in Detroit oder
in der Nähe der Stadt trügen zu den Steuern für die Stadt-
kasse bei, nur nicht die von Henry Ford. Obgleich die Ford-
Familie allen Profit der Ford Co. einheimet, bekümmere sich
die Firma in Perioden der Nichtproduktion nur darum,
die Maschinen für neue Produktion in Bereitschaft zu setzen,
während ihre abgelegenen Arbeiter das Pfaster traten
und der öffentlichen Wohltätigkeit anheimfielen.

Düss

Vorschau auf die Preisentwicklung.

Unter dem Einfluß der Vorratslage und des geringen Angebots aus erster Hand, welches durch die Ueberlastung der Landwirtschaft mit Bestellungsarbeiten bedingt ist, lag der gesamte Getreidemarkt weiter recht fest. Aber während die Aufwärtsbewegung des Brotgetreides, besonders des Weizens, immer noch durch die Erwartung der Käufer auf den schleppenden Mehlsatz gehindert wird, konnte Futtergerste in der letzten Woche an einzelnen Plätzen bis zu 14, Hafer sogar bis zu Mk. 17.— gewinnen. Die Haussebewegung auf dem Hafermarkt kommt nicht ganz überraschend; man wird sich entsinnen, daß wir bereits zu Beginn des Wirtschaftsjahres auf die Wahrscheinlichkeit eines starken Preisanstieges in den Frühjahrsmonaten hinwiesen. Mittlerweile hat sich nun die Spanne zwischen in- und ausländischem Haferpreis so sehr vergrößert, daß bei den jetzigen Böllen die ausländische bereits mit der inländischen Ware konkurrieren kann. Eine sofortige Erhöhung des Haferzolls erscheint umso notwendiger, als durch eine Voreindeckung mit Hafer der Futtergetreidebedarf für das ganze neue Wirtschaftsjahr gesichert werden könnte. Begünstigt wird die feste Haltung unserer Futtergetreide noch dadurch, daß auch die Weltpreise anzusehen kommen. Das Angebot an Futtergetreide auf dem internationalen Markt ist z. B. nicht groß; daran wird sich erst etwas ändern, wenn die neue argentinische Weizen- und Haferernte auf den Weltmarkt kommt. Jedenfalls werden aber die hausspezifischen Faktoren auf unserem Futtergetreidemarkt weiter anhalten, so daß auch für die nächste Zeit mit einer festen Tendenz gerechnet wird. Auf dem Brotgetreidemarkt bleibt die Möglichkeit einer Zollherabsetzung des Weizens durchaus nicht ausgeschlossen, wenn eine solche schwerwiegende Maßnahme vorläufig auch wieder durch die Vorratslage nach den Ernährungsindezes erfordert wird. Wir sind aber der Ansicht, daß eine eventuelle Voreindeckung der zollpolitischen Bindungen sich in solchen Grenzen halten wird, daß eine wesentliche Erhöhung des Preisniveaus nicht zu befürchten ist. Bei einem Weiterbestehen der jetzigen Bestimmungen ist jedenfalls mit einem Anhalten der festen Tendenz zu rechnen.

Auf dem Rohstoffmarkt konnten sich die Preise in der letzten Zeit leicht befestigen. Ob diese etwas freundlichere Stimmung anhalten wird, dürfte jedoch zu bezweifeln sein. Die Vorräte an Heu und Stroh sind noch immer nicht unerheblich. Mit dem Eintritt wärmeren Wetters und dem Beginn des Weidenganges müssen wir mit einem Rückgang der Nachfrage rechnen. Ein größerer Verbrauch von Stroh durch die Züchtungsindustrie ist nicht mehr zu erwarten; vielleicht trägt jedoch die Herabsetzung des Eisenbahntarifs für Stroh zu Exportzwecken zu einer Belebung der Ausfuhr bei.

Die verschiedenen Faktoren, welche in den letzten Wochen zu erheblichen Preissteigerungen auf allen Kartoffelmärkten, besonders im Saatkartoffelgeschäft, führten, hielten unverändert an und trieben weiter in die Höhe. Noch immer bleiben die Zufuhren, besonders aus dem Osten, infolge der eiligen Bestellungsarbeiten in engen Grenzen. Daran dürfte sich auch in der nächsten Zeit noch nichts Wesentliches ändern und solange wird auch die feste Tendenz auf den Kartoffelmärkten anhalten. Allerdings kündigen sich jetzt auch schon einige fördernde Faktoren an: das Inlandsgeheim in Saatkartoffeln hat seinen Höhepunkt überschritten und Polen fängt an, uns im Ausland Konkurrenz zu machen. Wir hatten nach der letzten Erhebung Mitte vorigen Monats noch über 1 Million to Kartoffeln mehr wie im Vorjahr, wenn auch die von der Landwirtschaft zum Verkauf bereit gehaltenen Reserven geringere Zahlen wie im Vorjahr ergaben. Die mittlerweile erhöhten Preise werden jedoch auch stärkere Zufuhren, besonders zu den Speisekartoffelmärkten zur Folge haben, sobald die wichtigsten Bestellungsarbeiten erledigt sind.

Nachdem die Butterpreise erneut herabgesetzt werden mußten, setzte sich auf den Buttermärkten eine etwas freundlichere Stimmung durch. Man glaubt, daß die Notierungen zunächst unverändert bleiben werden. Es scheint, daß der langanhaltende Rückgang der Eierpreise jetzt allmählich zum Stillstand gelangen soll. Die Angelegenheiten hierfür machen sich bisher hauptsächlich auf den Auslandsmärkten bemerkbar. Die Gründe hierfür liegen einmal darin, daß die Produktion allmählich ihren Höchststand erreicht haben dürfte und infolge der tiefen Preise die Nachfrage sowohl vom Verbraucher wie von der Konfektionsindustrie gewachsen ist. Speziell die mittleren und kleineren Eier werden jetzt mehr gefragt, so daß sich die Preise hier behaupten können. Man glaubt, daß wir jetzt zu stetigeren Verhältnissen auf den Eiermärkten gelangen werden.

Die freundlichere Stimmung auf den Schlachtviehmärkten hat, wie vorausgesehen war, nicht lange angehalten. Auf fast allen Märkten haben die Auftritte, besonders an Schafen und Schweinen, wieder zugenommen, so daß die Preise durchschüttelt herabgesetzt werden mußten. Größere Veränderungen in der wenig erfreulichen Marktlage sind nicht zu erwarten. Die ungünstigen Ausblicke auf den Schweinemärkten wirken sich jetzt auch immer mehr auf die Ferkelmärkte aus. Erfahrungsgemäß ist der Konjunkturverlauf der Ferkel und Schweinepreise ziemlich parallel. Wenn nun auch in der ersten Hälfte des Jahres die Saisoninflüsse hier der rückläufigen Preisbewegung entgegen wirken, so dürfte doch dieser Einfluß nicht mehr hoch zu veranschlagen sein, zumal nach den Marktberichten der letzten Zeit nicht nur die Mäster, sondern auch die Kleinfürher keine nennenswerte Nachfrage nach Ferkeln mehr erkennen lassen.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Notierungen.

Am Geldmarkt hörte man Tagesgeld vereinzelt mit 3,75 Prozent, der Sah blieb hier 4.—6 Prozent, Monatsgeld 5,25 bis 6,75, Warenwechsel ca 5 Prozent.

Privatdiskont für beide Eichten 4 Prozent.

Berliner Devisen-Kurse.

Buenos Aires 1,3640 1,3053; London 20,6930 20,4333; New York 4,1945 4,2025; Amsterdam 168,530 168,873; Brüssel 58,320 58,443; Budapest 73,130 73,273; Helsingfors 10,5540 10,5743; St. Petersburg 21,970 22,013; Kopenhagen 112,250 112,473; Oslo 112,250 112,473; Paris 16,3930 16,4333; Prag 12,4210 12,4413; Schwyz 80,795 80,8553; Spanien 42,360 42,443; Stockholm 112,370 112,593; Wien 58,9750 59,0953.

Von Devisen waren Pfunde weiter sehr fest, auch Mark und Rio lagen fester, Paris weiter etwas leichter.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk., prompt, ab Station 75—76 Kilo 287—289; Roggen, märk., ab Station 70—71 Kilo 196—198; Futter- und Industrieergerste 230—244; Hafer, märk., prompt, ab Station 186—190; Weizenmehl 34,5—40,5; Roggenmehl, 70 Proz., prompt 27—29,25; Weizenkleie 14—14,25; Roggenkleie 14,5—14,75; Wirttererbsen 24—29; Kleine Speiserbsen 23—27; Futtererbsen 19—21; Bohnen 25—30; Ackerbohnen 19—21; Wicken 23—26; Lupinen, blaue 13,5—15,5; Lupinen, gelbe 22—26; Seradella, neue 66—70; Rapssamen, Basis 38 Proz. 9,80—10,20; Weizenfuch, Basis 37 Proz. 14,10—14,30; Tordenschnitzel 8—8,20; Sojaextraktionschrot, Basis 45 Proz. 14—14,80; Kartoffel-Hoden 15,5—16.

Weizen: Mat 301,5—302; Juni 298,5—299; Sept. 295,25; Roggen: Mat 206,5; Juni 201,5; Sept. 189,5; Hafer: Mat 196—196,25; Juni 202; Sept. —

Kölnener Produktenbörse.

Weizen rheinisch 73 Kilo 29,75; Weizen ausl. 36,50—39,50; Roggen rhein. 66—67 Kilo 17,75—18,25; Roggen rheinisch 70 Kilo 20,50—20,75; Roggen ausl. 27,50—28; Hafer hies. 20,25—20,75; dito nordd. 21,50—22; Hafer ausl. 21,75—22; Futtergerste ausl. 22,25—22,50; Wintergerste inl. 22,25—22,50; Sommergerste inl. 24—25; Mais grober 26,50; dito feiner 28,50; Weizenmehl 70 Proz. inl. 41,50—42; Rheinisches Weizenbäckerbrot mit Auslandsweizen 42,50—43,50; Roggenmehl 70 Proz. inl. 29—29,50; dito mit Auslandsroggen 30—30,50; Roggenchrot inl. 24,50 bis 25,50; dito von Auslandsroggen 28,50—31,50; Weizenkleie grobe 12,50—13,75; Roggenkleie 12,75—13; Bierschrot 10,25—10,75; Weizenfuch 38 Proz. 15—15,25; Erdnussfuch 50 Proz. 13—13,25; dito 54 Proz. 14—14,25; Sojabohnen (extrahiert) 46 Proz. 14,50—15; Rapssamen 38 Proz. 10; Palmfuch 21 Proz. 13,25—14; Tordenschnitzel 8—8,50; Zuckerschnitzel 9—9,75; Rohmelasse 6—6,50; Wickenheu inl. 4,40—5,20; Kleeheu inl. 6,50—7,30; Roggen-, Weizen- und Haferstroh gepr. 1,60—1,90.

Großhandelsverkaufspreis für 50 Kilo Kartoffeln frei Köln: Rheinische runde gelbe 1. Sorte Ind. 5,10; 2. Sorte 5,00; Nordd. runde gelbe 1. Sorte Ind. 4,60; 2. Sorte Ind. 4,50.

Die über einschlägige Fragen bestehende Ungewißheit ließ besondere Preisänderungen nicht zu, und es blieb deshalb das Geschäft in engen Rahmen.

Warenmärkte

Wenig junges Gemüse am Kölner Hauptmarkt.

Durch das anhaltende Kühle Wetter wird das Wachstum des jungen Gemüses gehemmt. Unsere Landleute bringen nur spärlich frische Ware, wodurch sich die Nachfrage nach Auslandsware steigert. Auf dem Geflügelmarkt war es lebhafter, und an den Fischständen wurden von Rheinischen angeboten: Barben 90—100; Mat 100—120; Bachfische 40—70; Hecht 100—120; von der See: Rabsfisch 40—50; Schellfisch 35—80; Schollen 70—90 Pfg. das Pfd. Es kostete im Großhandel: Kartoffeln, Rieren 6; Industrie 5,50 bis 5,80 RM der Zentner, Kopfsalat 17—19; Kohlrabi 5—7; junge 12—20; Selleriefuch 5—35; Gurken 50—70 Pfg. das Stück, Rhabarber 6—8; Radieschen 12—15; Schwarzwurzel 15—20; Schnittlauch 2—3; Waidkraut 8; Petersilie 8—10; Rübchen 12—14 Pfg. das Gebund. Weißkohl 13—14; Rotkohl 20—24; Grünkohl 10—12; Rotkohl 25 bis 28; Butterkohl 13—15; Wirsing 14—15; Spinat 10—20; Stedrüben 2,5—3,5; Karotten 12—15; Möhren 8—10; Zwiebeln 7—10; Butter 130—160; Kefel 22—35 Pfg. das Pfund. Eier 7—9,5 Pfg. das Stück.

Viehmärkte

Berlin.

Austrieb: Ochsen 655; Bullen 534; Kühe, Färsen und Fresser 1079; Kälber 1825; Schafe 5674; Schweine 11 231. Preise: Ochsen: 1. 47—50; 2. 45—47; 3. 43—45; 4. 35—38. Bullen: 1. 43—45; 2. 41—43; 3. 38—40; 4. 35—37. Kühe: 1. 32—37; 2. 27—30; 3. 23—26; 4. 18—22. Färsen: 1. 42—46; 2. 38—41; 3. 33—36. Fresser: 1. 35—40. Kälber: 1. —; 2. —; 3. 48—53; 4. 30 bis 45. Schafe: 1. —; 2. a) 44—48; 2. b) 40—43; 2. c) 32—35; 3. 33—38; 4. 25—30. Schweine: 1. 46; 2. 45—46; 3. 44—45; 4. 41—44; 5. 38—41; 6. —; 7. 40—42.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Wirtschaft: Dr. Heinz Stab; für Lokales (Stadt und Land), Provinzielles und Sport: Fritz Haefl; für Anzeigen und Reklamen: Heinz Floer; sämtlich in Neup.



Düsseldorf

Das maßgebende Haus für den guten Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung

AUGEN AUF

oder den Beutel: nur wer gut und preiswert kauft, ist seines Vorteils sicher! Bedenken Sie, daß ein Anzug, der billig aussieht und Ihnen keine Freude macht, immer zu teuer bezahlt ist, auch wenn er noch so wenig kostet. Gute Kleidung dagegen, der man den billigen Preis nicht ansieht, wird Ihnen immer Freude machen. Prüfen Sie deshalb unsere guten Qualitäten, bevor Sie kaufen: beachten Sie unsere vorbildlichen Modelle und unsere billigen Preise!

Herren-Joppen-Anzüge

In den neuesten Farben und in moderner ein- und zweireihiger Machart
19,50 22.— 28.— 33.— 39.— 49.—
59.— 65.— 69.— 75.— 79.— 1. höher

Neueste Frühjahrs-Mäntel

In Regen-Form und in allen modernen Farben
35.— 39.— 49.— 59.— 69.— 1. höher

Blaue Herren-Anzüge

aus erprobten blauen Qualitäten, in vorzüglicher Passform
28,50 39.— 49.— 59.— 69.— 75.—
79.— 85.— 89.— 98.— 105.— 1. höher

Herren-Sport-Anzüge

In den neuesten Sportmustern und Formen
25.— 33.— 39.— 45.— 59.— 1. höher

Hettlage

KLOSTERSTRASSE

Sam

B

Di
25jäh
Diese
Allge
wenn
und
das g
vor e
jährig
so ist
froher
für in
dieser
Ge

dem f
Ziel,
beit g
streben
Arbeit
die de
dem i
frucht

Ni
Schwi
Weg
währe
wieder
wirtsch
Kräfte
arbeit
Aufgal
lich du

Un
Arbeit
innere
Dienst
aller,
werbe
Werke
Ad mu

Es
ziemlic
ist, un
der Ei
Schnei
mit ei
uns de
es die
Welttit

M

Versäu
werten

Neus der Stadt Neus

Samstag, 25. April 1931

Neus-Grebenbroicher Zeitung.

Jahrgang 58 - Nummer 100

Stadt-Nachrichten

Neus, 25. April 1931

Berufsschuldirektor Müller 25 Jahre in Neus.

Direktor Müller kann mit dem heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Neus zurückblicken. Diese seine Lebensarbeit war in der Tat ein Dienst für die Allgemeinheit, ein Dienst für die werktätige Jugend. Denn wenn die Stadt-Berufsschule sich in den 25 Jahren Achtung und Anerkennung erworben, wenn hier in so schnellem Wachstum das gewerbliche Schulwesen zu hoher Blüte gedieh, wie noch vor einigen Tagen an dieser Stelle zum Gedenken des 25-jährigen Bestehens unserer Berufsschule geschildert wurde, so ist das ein Verdienst des Direktors Müller, der in tatkräftiger Initiative dieses Werk aufbaute, das so seinen Namen für immer mit dem Aufschwung, den auch die Stadt Neus in dieser Zeit nahm, eng verknüpft.

Gewiß war vordem ein wohl vorbereiteter Boden da, aus dem sich reiche Früchte ziehen ließen. Aber um das hohe Ziel, das zu verwirklichen galt, mußte in nimmermüder Arbeit gerungen werden, gerungen werden mit vielen widerstrebenden Elementen, gerungen werden anfangs sogar mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Nur eine Persönlichkeit, die den begeisterten Lehrer und geschickten Fachmann mit dem umsichtigen Organisator in sich vereinigte, konnte so fruchtbar und erfolgreich ein Vierteljahrhundert wirken.

Niemals schreckte Direktor Müller zurück vor den vielen Schwierigkeiten, die sich ihm beim Aufbau der Anstalt in den Weg stellten, vor den Hindernissen, die sich, besonders während der Kriegs- und Besatzungszeit, aufstürzten, die sich wieder zeigen in der heutigen Zeit der Arbeitslosigkeit, des wirtschaftlichen Niederganges. In jeder Notzeit wuchsen seine Kräfte. Freudig unterstützt durch arbeitsfrohe Mitarbeiter, angefeuert durch das schöne Gefühl, an hohen Aufgaben tatkräftig mitwirken zu können, gefördert endlich durch Stadtverwaltung, Gewerbe und Industrie.

Und diese Fülle ehrlicher, erkämpfter Erfolge mag dieser Arbeit eines Menschenalters schöner Lohn sein, mag eine innere Befriedigung auslösen für sein 25jähriges Wirken im Dienste des Wirtschaftslebens der Stadt Neus. Des Dankes aller, denen er Führer und Leiter war, des Dankes aller Gewerbetreibenden, die unter seiner Führung Helfer am schönen Werke waren, darf er am heutigen Ehrentage gewiß sein. Ad multos annos!

„Schneider Wibbel“ im Städtebundtheater.

(Zur gestrigen Aufführung.)

Es ist kein Zufall, daß dieser „Schneider Wibbel“ in so ziemlich alle lebenden Sprachen der Erde übersetzt worden ist, und daß über alle Grenzen des Nationalgeistes und der Eigenart der einzelnen Völker hinweg dieser wibbelige Schneider ein Leben lebt, vor dem alle Kritik verstummt, das mit einem fundamentalen Lachen das Herz erfüllt und das uns des ungeliebten Schneiders Räte mitleiden läßt, als seien es die eigenen. Wie wird es noch einmal ein Stück in der Weltliteratur geben, das eine so erschütternde Pointe hat, wie

dieses Lustspiel, in dem Hanns Müller-Schlosser seinen traurigen Heiden Zeugen des eigenen Begräbnisses werden läßt.

Daß dieser Schneider Wibbel gerade heute in den Spielplan des Theaters gehört, das kommt auch nicht von ungefähr. Dieser Schneider zaubert einem nämlich noch ein Lächeln auf die Lippen und in das Herz, wenn längst die Theater Sommerpause haben.

Dieser unsterbliche Schneider wurde gestern abend im Städtebundtheater wieder einmal in seiner aufregend-rühmigen Gelassenheit auf die Bretter gestellt, auf denen er seit je den Eindruck macht, machen muß, als ginge er doch gleich wieder in seine Werkstatt, die lieber vier Wände haben müßte, und in die hinein infolgedessen nicht so viele Leute hineinschauen dürfen.

Uns Glücklichen wurde gestern diese vierte Band (der Vorhang) fortgenommen und wir waren bei Wibbels zu Gast; wir waren es wieder gerne.

Sicherlich ist dieser Wibbel auch ein wenig älter geworden; aber hinter uns kommen ja doch schon längst die, denen

Kath. Gesellenverein Neuss.

Wir laden alle aktiven und inaktiven Mitglieder zu den von Montag, den 27. April bis Freitag, den 1. Mai im Gesellenhause stattfindenden religiösen Vorträgen zur Vorbereitung auf die Osterkommunion recht herzlich ein; gehalten von Kaplan Büth, Düsseldorf. Eine weitere herzliche Einladung ergeht an alle Mitglieder zur Teilnahme an der Osterkommunion am Sonntag, dem 3. Mai in der Münsterkirche.

er neu und jung erscheint. Und daß er auch auf die noch wirkt, die wieder und noch zum Lachen bringt, das ist eigentlich ein Beweis dafür, daß die nächsten Generationen doch nicht so anders und so lachlich sind, wie man immer sagt.

Dieses Mal hatte Alfred Kivits den Wibbel zu spielen. Seine Duffelbörcher Herkunft gab ihm das Fundament, das für diese Rolle notwendig ist, wenn sie im Rheinland, dem Lande ihrer Herkunft, Kolportage haben soll. Und daran fehlte es gestern wirklich nicht. Seine „Fin“ (Piefel Krieger) war die würdige Partnerin, die, abgesehen von gelegentlichem Abgleiten in das Hochdeutsche, ihre Rolle ganz mit jenem Milieu erfüllte, das „Fina, sein Weib“ ein einmal mitbringen muß, soll der Wibbel selbst überhaupt wirken können. In dieser Rolle überraschte Fräulein Krieger sehr angenehm, zumal die Fin weniger von Anton Wibbel lebt, als umgekehrt. Mit dieser Befugung der beiden Hauptrollen war also das Fest an sich schon gesichert. Aber dazu gab es noch eine besonders gute Leistung: Toni Helle als Möfles, der nicht nur mit Gabel und Löffel Erstaunliches leistete, sondern auch mit seinem Möfles an ganz große Vorbilder in dieser Branche erinnerte. Toni Kühnen als Calchott von uns allen vorausgeahnt wurde. Tilla Schumann als Gopp-Majann) sang so herrlich gemein, daß der Text der von ihr in der Anekdote vorgetragenen Gesänge direkt edel erschien. Und dann kam wider drüberum die ganze übrige liebe Altstadt: der Küstermeister Kränkel (Karl Striebeck), sein Feld, dafür aber vorzüglich, Heubel (Gans Pauli), Diplomat und Spießbürger zugleich, Pangdich, der Bleichschläger (Gans

Carusos Tochter debütiert.



Gloria Caruso.

das heute 11jährige Töchterchen des größten Sängers der Welt, beginnt frühzeitig mit ihrer Laufbahn in der Öffentlichkeit. Sie sprach anlässlich des amerikanischen Kinder-Gesundheitstages im Radio zu allen Kindern der Vereinigten Staaten. Die kleine Gloria hat aus den Lantien, die ihr von den Grammophonplatten mit der Stimme ihres Vaters gezählt werden müssen, ein jährliches Einkommen von nahezu 3 Millionen Mark.

Gatti, Fiktes (Gando Squazzini), Gläsch, der immer konjunkturmachende Hausierer (Boris Schirmann), Annetarie Kade als Madame Fiktes, ein Musterpolizist (Rudolf Jue), Hans Rauch als Anterwirt, Inge Meiff als rothäutiger Schling, Ernst Wagner als Picard, Masja Steegen als Küster und beim Trauerakt im Hause Wibbel drei geborene trauernde Hinterbliebene.

Für Regie und Bühnenbild zeichnete Tom Kühnen, der Milieu und Möglichkeit traf und ausnutzte. Wibbels „Kabäusle“ war geradezu komfortabel, und die lange Treppe gestattete Toni Helle, dem Gesellen, eine reizende Szene, als Frau Wibbel mit der Petroleumlampe nach oben geht.

Es gab viel Beifall und gar Blumen für die Hauptdarsteller, dazu die Sicherheit, daß Wibbel wieder einmal seine Pflicht tun wird, wenn die Intendanz ihn noch zwei oder drei Male seine gestern ein wenig veredelte Majestätsbeleidigung ausbreiten läßt.

Das Haus war ausverkauft.

F. H.

„Grand Hotel“ im Städtebundtheater. Morgen Sonntag 7½ Uhr abends findet die letzte Aufführung des Lustspiels von Paul Frank „Grand Hotel“ statt. Karten zu dieser Aufführung im Theaterbüro und Sonntag von 12 bis 1 Uhr, abends ab 6 Uhr im Theaterbüro.

Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken. Dienst- bereit ist vom 24. April bis zum 2. Mai von 19 bis 19 Uhr die Cinhornapothek.

Willkürliche Milch. Der Vorstand des Milchproduzentenvereins Neus und eine Kommission der Neusser Milchhändler waren am Donnerstag abend im Hotel Sandweg zu einer Besprechung der Verhältnisse auf dem Neusser Milchmarkt zusammen. Von Seiten der Händler wurde darauf hingewiesen, daß es nicht möglich sei, den bisherigen Kleinverkaufspreis für Milch zu halten, da in letzter Zeit immer neue Milchverfälscher nach Neus kämen, die die Milch, um Kunden zu bekommen, viel billiger anbieten. Dabei werde den Konsumenten erklärt, daß die Landwirte nur 11 Pf. für die Milch erhielten, so daß die Neusser Milchhändler, die doch den höheren Preis von 16 Pf. bezahlen müßten, bei den Verbrauchern in ein kaltes Licht gestellt würden.

Die Vertreter der Landwirtschaft erkannten an, daß der für Neus festgesetzte Erzeugerpreis von 16 Pf. ab Hof von den meisten Händlern bisher im Großen und Ganzen eingehalten worden sei. Auf der anderen Seite wiesen sie darauf hin, daß tatsächlich von umliegenden Molkereien und Großhändlern nur 11 Pf. bezahlt würden, so daß es sehr verständlich sei, wenn die Landwirte zur Selbsthilfe griffen und die Milch selbst an den Verbraucher herandrückten.

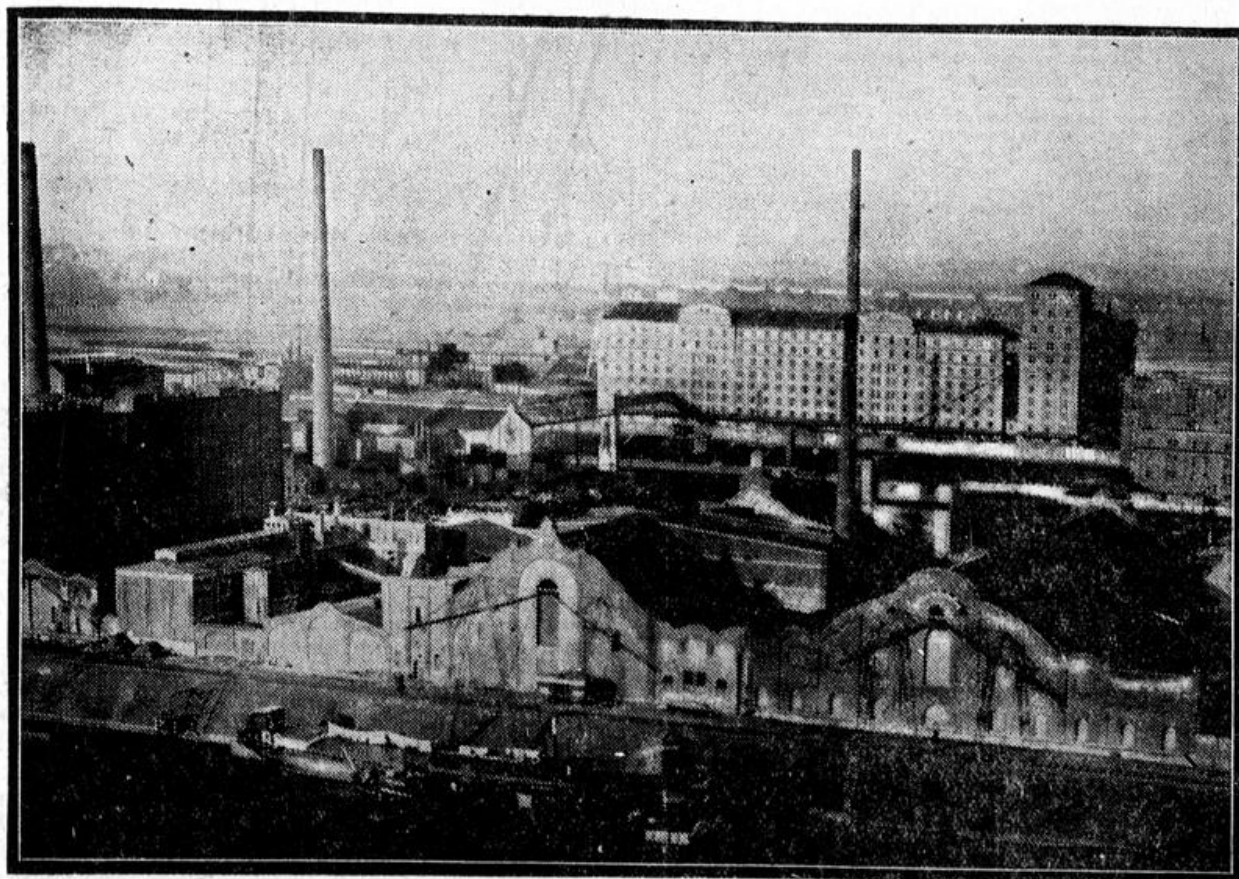
Nach längerer Erörterung wurde einstimmig beschlossen, den Kleinverkaufspreis in der Stadt Neus ab Montag, den 27. April auf 23 Pf. zu ermäßigen. Der Erzeugerpreis beträgt von diesem Tage an 15 Pf. ab Hof.

Übungsstücken im „Weidmannschuh“. Die Bezirksgruppe Neus des Weidmannschuhes hatte ihre Mitglieder zu einem Übungsstücken auf den Ständen der Neusser Scheibenschützengesellschaft eingeladen. Es wurde auf Rehbod und laufende Wildschützen geschossen. Abends 8 Uhr war Versammlung im Vokal Saal am Bahnhof. Der Vorsitzende

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht verheimlichen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine weißen Zähne, sondern auch den mit sonst üblichem Mundgeruch verlor. Ich werde Ihre „Chlorodont“ auf alle empfehlen.“ (gez. E. G. Mainz. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und wolle jeden Erfolg dafür gütlich.

Blick vom Münster



auf dem Hafen.

Möbelkäufer!

Versäumen Sie nicht, von diesem preiswerten Angebot Gebrauch zu machen.

gegr. 1877 **Möbelhaus Chr. Peter Adolphs.**

Eine Spitzenleistung ist dieses Angebot für 1100 Mark eine 3 Zimmereinrichtung, in bekannter Güte unter Garantie.
1 zweibettiges, komplettes, echt eichenes Schlafzimmer Mark 450,00
1 echte Carolina - pine komplette Küche „ 150,00
1 echt kaukasisches, nußb. komplettes Speisezimmer „ 500,00
Zusammen Mark 1100,00

Hönings machte einleitend kurze Mitteilungen. Wann hielt der Schriftführer Goersch ein längeres Referat über den Verlauf des 7. Rheinischen Jägerlages in Köln. Aus der Rede des Referenten dieser Tagung erwähnte Herr Goersch die jüdischen Verhältnisse vor dem Kriege, im Kriege, in der Revolutions- und Befreiungszeit, um alsdann auf die seither ergangenen Schonverordnungen und Bestimmungen näher einzugehen. Ein besonderes Kapitel bildeten die Ausführungen über die für die Jagd so sehr schädliche Schafweide und das so stark zugenommene Wilderertum. Die von der großen Tagung den Behörden vorgelegten Entschlüsse wurden vorgelesen. Nach Besprechung der auf der Bundesversammlung erledigten Anträge der einzelnen Bezirksgruppen erklärte der Vorsitzende Herr Hönings den Wirtschaftsplan für 1931 sowie die Bilanz. Als weiterer Punkt der Tagesordnung wurde die am 6. Mai 1931 in Neuß stattfindende 5. Westdeutsche Bundesjagdwoche behandelt. Eine rege Aussprache schloß sich an. Hiernach erfolgte die Wahl der Schiedskommission, die aus den Herren Hönings, Palmen, Herbrechter, Kippers und Händeler besteht. Nach Besprechung jagdlicher Tagesfragen schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Tagung.

Kochkurs für Judestranke. Auf mehrfachen Wunsch wird Schwester Oberin Wemmann am Dienstag, dem 28. April einen Kochkurs für Judestranke abhalten. Anmeldungen Montag in der Gesellschaft „Erholung“ (Näheres in der heutigen Anzeige).

Kirchensteuer Neuß-Grimlinghausen. Uns wird geschrieben: Die rechtlichen Kirchensteuern von Grimlinghausen sind umgehend einzuzahlen, da Anfang Mai das mit hohen Kosten verbundene Vertriebsverfahren einleitet.

Barmer Erntekasse. Am vergangenen Mittwoch fand im Hotel Jean Pöhlgen, Krefelderstraße, erstmalig eine Versammlung der Mitglieder der Barmer Erntekasse der hiesigen Verwaltungsfstelle statt. In den Verwaltungsfstellen-Vorstand wurden außer drei Beisitzern Herr Theo Wille als Vorsitzender und Herr Alois Gerads als Schriftführer gewählt. Versammlungsleiter war Herr Direktor Kirchmann von der Hauptverwaltung in Barmen. Im Anschluß an ein ausführliches Referat über Wesen und Aufbau der Sozialversicherung und Auswirkungen der Notverordnung sowie den Hinweis, daß die Barmer Erntekasse mit über 700 000 Vericherten die größte Krankenversicherung Deutschlands sei, konnte Herr Direktor Kirchmann mitteilen, daß eine dritte Beitragsermäßigung beschlossen sei.

Bezirksverband Neuß der katholischen Jugend- und Juniamännervereine.

Am Montag, abends 8 Uhr, findet im Marienhaus zu Neuß eine wichtige Sitzung des Bezirksverbandes statt. Es sollen die Vertreter für die Reichstagung in Trier gewählt werden. Eingeladen sind alle hochw. Herren Präses und mindestens je ein Vertreter eines jeden Vereinsvorstandes. Außerdem werden wichtige Bezirks- und Vereinsangelegenheiten besprochen.

Drei Neusser Geschäftsdiebe verurteilt.

In der letzten Zeit nahmen die Einbrüche in Neusser Geschäften und Wirtschaften überhand. Besonders schlimm wurde es in der Zeit von November 1930 bis Februar 1931. In der Nacht zum 12. Februar sah ein Polizeibeamter auf der Kapitelstraße zwei junge Burden sich in verdächtiger Weise in einem Hausflur beschäftigen. Sie kamen dann auf ihn zu und meldeten dem Beamten, in dem Hausflur lagen Pakete, die wohl von Dieben zurückgelassen worden wären. Der Beamte schloß die Verhaftung. Er ließ die beiden zwar laufen, stellte jedoch Verhaftung. Er ließ die beiden zwar laufen, stellte jedoch Verhaftung. Er ließ die beiden zwar laufen, stellte jedoch Verhaftung.

Aus der Haft wurden die drei Angeklagten dem Düsseldorf erweiterter Schöffengericht vorgeführt. Der Wert der gestohlenen Gegenstände ist an sich gering. Meist wurden Lebensmittel, Wein, Likör, Zigaretten und Zigaretten gestohlen. In einem Falle auch Bargeld. Es ergibt sich, daß der Polizeibeamte, der die Namen der beiden Nachtbrenner feststellte, eine gute Nase gehabt hatte. Die Diebe hatten eingesehen, daß sie mit ihrer umfangreichen Diebesbeute nicht an dem Beamten vorbeikommen könnten, und nur darum die Pakete in dem Hausflur abgelegt und dem Beamten ihren „Fund“ gemeldet.

Im Zuhörerraum waren zahlreiche Bekannte der Angeklagten, die bei den gegenseitigen Bekanntschaften der beiden Hauptangeklagten entziffert wurden.

Das Gericht hielt die Schuld aller Angeklagten im Sinne der Anklage für erwiesen und glaubt dem früheren vollen Geständnisse. Das Gericht verurteilte zu einem Jahre Gefängnis, zu acht Monaten und zu vier Monaten Gefängnis.

Vereins-Nachrichten.

Jungfrauen-Kongregation der Marienkirche. Dienstag 8 Uhr im Anstalt Einführungsfest der Schulentlassenen: Gefänge, Volkstänze, Sprechchor, Gedichte und ein Beispiel füllten den Abend aus. Alle Schulentlassenen mit ihren Eltern und alle unsere Mitglieder sind eingeladen. Eintritt frei. Mittwoch (Stadtbühnenbühnen) für die Jugendvereine Aufführung „Schneider Bibbel“. Karten zu 40 und 60 Pfg. im Saal. Donnerstag: Turnen, Ausflugsfahrt, Gruppe 11/12. Freitag: Caritasabteilung, Wandergesellschaft. Samstag: Gruppe 11/12.

Jünglings-Kongregation der Marienkirche. Sonntag morgen 10 Uhr: Schach. Wochenplan. Montag: Heimabend (Jugendgruppen). Dienstag: Jungmännerabend. Mittwoch: Sturmchor; Kampfsport; Probe. Donnerstag: Spielertage der Armen; Schachabend. Freitag: Abend 8 1/2 Uhr: Sitzung der Bezirkskomitee. Samstag: Schachabend. Sonntag: Aufführung des Lustspiels „Schneider Bibbel“ von Hans Müller-Schäfer. Karten für die Mitglieder zum Preise von 40 und 60 Pfg. bei Herrn Schenck im Jugendheim. Alle Mitglieder werden zum Besuch der Jugendvorstellung herzlich eingeladen.

Jünglinge St. Marien. Sturmchor 1. Morgen Wanderausflug Kaiserwerth; 6 Uhr hl. Messe. Wochenplan. Montag: 8 Uhr: Heimabend Sturmchor 1. Für die Fahrt zum Heimbühnen sind 1. M. mitzubringen. 8 Uhr: Spielgruppen der jüngeren Mitglieder. Dienstag: 7 Uhr: Turnen (Schüler); 8 Uhr: (andere Mitglieder); 8 Uhr: Heimabend Sturmchor 2; Führer-Schulung. Mittwoch: Schwimmen; 8 Uhr: Schachgruppe und Regeln bei dermies. Donnerstag: 8 Uhr: Jugend der Robbia und 8 Uhr: Musikabteilung. Freitag: 8 Uhr: Spielertage und Theaterabteilung.

Zentral-Kongregation-St. Marien. Sonntag morgen von 10-12 Uhr Zahlung der Beiträge im Marienhaus, Zimmer 2.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Sonntag 9 Uhr: Kochkurs. 3 Uhr: Vorstandssitzung im Marienhaus. Montag: 7 1/2 Uhr: Turnen im Marienhaus; 7 1/2 Uhr: Caritasgruppe; 8 Uhr: Führer-Schulung. Dienstag: 8 Uhr: Vortragsabend. Donnerstag: 7 Uhr: Ausflugsfahrt; 8 Uhr: Chorprobe. Freitag: 8 Uhr: Konrad-Konzert. Samstag: 8 Uhr: Feiertaglicher Beginn der Maiandacht. Sonntag: 4 1/2 Uhr: Kochkurs. Am Sonntag, 17. Mai, findet die Aufnahme neuer Mitglieder statt. Alle Mädchen, die bis jetzt noch nicht beauftragt wurden, aber aufgenommen zu werden wünschen, mögen sich beim Präses melden.

Jungfrauen-Kongregation St. Dreifaltigkeit. Sonntag morgen 11 Uhr: Probe Langmarchen „Schneewittchen“. Sonntag 5 Uhr (Jugendheim) Gruppenzusammenkunft der Gruppe 11/12. Montag 8 Uhr: Gesangsprobe.

25-Jahres-Bilanz.

25 Jahre Katholischer Arbeiterverein in Neuß-Weißenberg.

Am kommenden Sonntag jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem sich 65 katholische Arbeiter der St.-Josephs-Pfarre zusammenschlossen, um die gemeinsamen politischen, wirtschaftlichen und besonders religiösen Ideale der Arbeiterschaft zu pflegen. Schon in den ersten Jahren entsandte sich der Verein unter der Leitung der jetzigen Pfarre Herrn Mölders und Herrn Stach zur schönsten Blüte. Bald hatten 186 Männer sich unter das Vereinsbanner gestellt. Schon nach 2 Jahren wehten sie in feierlicher Stunde ihre Fahne. Aber der Weltkrieg kam über unser Vaterland. Zweidrittel aller Mitglieder zogen ins Feld, um Heimat und Vaterland mit ihrem Leben zu verteidigen. Leider sah eine große Anzahl von ihnen die Heimat und ihre Lieben nicht wieder. Auch in dieser düsteren Zeit ging das Vereinsleben nicht zugrunde. Der jetzt in Amerika weilende Pfarre Herr Müller hielt die älteren Mitglieder treu zur Fahne. Viele aus dem Felde zurückkehrende Krieger waren durch die furchtbaren Erlebnisse so entsetzt und so indifferent geworden, daß sie keine Freude mehr am Vereinsleben fanden. Deft galt es, diese für die gute Sache zurückzugewinnen. Den damaligen Präses, dem jetzigen Direktor Saurer und dem Kaplan Hambüchen gelang es, vereint mit den tätigen Mitgliedern, die Vereinsarbeiten allmählich zur alten Fahne zurückzuführen. In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der Mitglieder von 97 wieder auf 182. Neues und frisches Leben zeigte sich überall. Mit schönen und großen Theaterstücken trat ihre Spielgruppe an die Öffentlichkeit. Um die Mitglieder bei einem Sterbefall finanziell unterstützen zu können, schuf man hier im Verein eine Sterbenotgemeinschaft. Ihrem Beispiele folgten bald die benachbarten Brudervereine. In 44 Sterbefällen konnte dieselbe ihrem Versprechen nachkommen. Da wegen des abflauenden Interesses für den ursprünglichen Zweck nicht mehr garantiert werden konnte, trat der gesamte Verein der Lokale bei. Der Vereinsvorstand sah seine Hauptaufgabe darin, die Mitglieder über politische und

wirtschaftliche Verhältnisse aufzuklären. Sie hielten seit mehreren Jahren bei monatlichen Versammlungen meistens auswärtige Redner über Tagesfragen Referate, woran sich dann eine rege Aussprache seitens der Mitglieder angeschlossen. Herr Rektor Wegand ist im Arbeiterverein ein gern gesehener Gast. Welche Achtung der Verein bei der Bürgererschaft genöß, zeigte sich bei den Stadtratswahlen. Er stellte schon seit mehreren Jahren aus seinen Reihen einen Stadtverordneten. Im Gegensatz zu den Vorkriegsjahren erschienen die Mitglieder bei den monatlichen Versammlungen mit ihren Frauen und erwachsenen Kindern, um auch diese in die Ideen des Vereins einzuführen. Jedes Jahr treffen sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zum großen Sommerfamilienfest. Hier wird nicht nur für die Großen, sondern auch für die Kleinen auf Beste gesorgt. Bei der Nikolausfeier wurden im letzten Jahre mehr als 400 Kinder der Angehörigen beschenkt.

Seit 1929 arbeitet, wie bekannt, der ganze Verein tätig an seinem Hauptprogramm. Im Jahre 1930 konnten schon 5 hygienisch einwandfreie Häuser seitens des Arbeitervereins errichtet werden. Das Bauminteresse wuchs weiter. So sollen im Jubiläumsjahre 13 Häuser gebaut werden. Die Kapitalien wurden bis auf die Hauszinssteuer, die die Stadt für 9 Häuser zusagte, von befreundeten Kassen und Vereinen dem Arbeiterverein zugesichert. Schon seit einiger Zeit schaffen ungefähr 30 Arbeiter nach Feierabend an den Vortragsarbeiten, so daß recht bald mit dem Bau begonnen werden kann. Alle nichthandwerksmäßigen Arbeiten werden vom Vereine selbst ausgeführt. An jedem Hause wird, wie es mit dem Bauunternehmer verabredet ist, ein erwerbsloses Mitglied gegen Lohn beschäftigt. Beim Jubiläumsfest wird der alte Präses Herr Kaplan Drtmann von seinem aufstrebenden Vereine Abschied nehmen und zugleich sein Nachfolger, Herr Kaplan Koenen in sein zukünftiges Arbeitsfeld eingeführt.

Dienstag und Donnerstag 7 Uhr: Nähstunde. Mittwoch 8 Uhr: Volkstanzprobe. Freitag 8 Uhr: Konrad-Konzert. Am Mittwoch Rheinischer Stadtbühnenbühnen. Schneider Bibbel von Müller-Schäfer. Karten zu 40 und 60 Pfg. beim Verkehrsamt Kapitelstraße.

Jugend- und Jungmänner-Verein St. Dreifaltigkeit. Sonntag abend 8 Uhr im Gesellschaftshaus „Erholung“ von Theodor Körner. Alle Mitglieder, auch Nichtmitglieder mit ihren Angehörigen, sind herzlich eingeladen. Dieses Jubiläum aus den Türkenkriegen wird alle Besucher bei ergötzlichen Unterhaltungen 8 1/2 Uhr. Nichtmitglieder 0,50 Mk. Kochkurs 7 Uhr. Kartenverkauf im Vereinshaus: 10-12 Uhr. Wochenplan: Montag: 8 Uhr: Schulentlassenen des Jahres 1930. Heimabend der älteren Wandertabellung. Dienstag: Mandolinenabteilung. Alle Interessenten sind eingeladen. Mittwoch: Theaterabteilung und „Jung-Zeigler“. Schwimmen (Vollstunde). Donnerstag: Vortrag für Sommerverein und „Abendfest“ über den Volkskammer (Hofkapitelstraße). Turnen im Gymnasium. Freitag: Schachabteilung.

Kar. Jungfrauen-Kongregation St. Dreifaltigkeit. Sonntag 2 Uhr: Wanderung der Gruppe „St. Theresia“. Treffpunkt Jugendheim. Montag: Chorprobe. Dienstag und Donnerstag abend: Nähstunde. Mittwoch: Volkstanz. Donnerstag: 8 Uhr: Generalversammlung. 9 Uhr: Schach. Freitag: 8 Uhr: Schach. Karten für die Mitglieder beim Stadtbücherei. Kapittelstraße erhältlich (Eintritt 0,40 und 0,60 Mk.). Freitag abend: Konrad-Konzert.

Chorprobe St. Dreifaltigkeit. St. Messe für Frau Weiß, Bergheimerstraße, Donnerstag, 30. April. St. Messe für Frau G. Kriebel, Bergheimerstraße, Sonntag, 2. Mai; jedesmal um 7 1/2 Uhr.

„Zriny“
Heimabend aus dem Türkenkrieg von Theodor Körner
Sonntag, 26. 4., abend 8 Uhr im Gesellschaftshaus
Jugend- und Jungmänner-Verein St. Dreifaltigkeit

Kath. Arbeiterverein St. Josef. Die Mitglieder werden nochmals auf die Feier des hiesigen Jubiläums des Vereins am morgigen Sonntag aufmerksam gemacht. 6 Uhr Generalversammlung. 9 Uhr Schach. 10,30 Uhr Festakt bei St. Josef. 4 Uhr Andacht mit Predigt. 7 Uhr Familienabend bei St. Josef.

Kath. Arbeiterverein St. Josef, 3. A. 3. Kasse. Sonntag von 10 bis 10 1/2 Uhr Zahlung der 17. und 18. Woche im Schwefelheim. Wegen der hohen Kosten werden die Mitglieder ersucht, sich zu beteiligen.

St. Michael-Bruderschaft. Sonntag 6 Uhr im Münster Andacht zu Ehren des hl. Erangelus Michael.

Kath. Mädchenverein Neuß. Woche von Sonntag, 25. April bis Sonntag, 2. Mai. Sonntag, 25. April, 19-20 Uhr: Bühnenaufführung „Schneider Bibbel“. Sonntag, 11. Mai: Zerstörergerichte Kurias (Hofkapitelstraße). Sonntag, 11. Mai: Schachstunde. Nachmittag 4 Uhr: Aufführung des Lustspiels „Korallenstein und Stöpel“ (Spielplatz der Kolping-Jugend). Kinder- und Jugendvorstellung. Montag, 20.15 Uhr: Beginn der religiösen Vorträge zur Vorbereitung auf die Osterkommunion. (Kaplan Büchler). Dienstag: Zweiter Vortrag. Veranstaltung der Koch- und sonstigen Abteilungen in dieser Woche nach jeweiliger Vereinbarung. Mittwoch: Dritter Vortrag. Donnerstag: Viertes Vortrag. 9 Uhr Probe des Gesangschores. Freitag: Fünftes Vortrag. Anschließend bleiben diejenigen, welche anlässlich der Osterkommunion aufgenommen werden, zwecks kurzer Vorbereitung zusammen. Samstag, 2. Mai, 19-20 Uhr: Bühnenaufführung. Ab 20 Uhr: Schachspiel.

Kolping-Jugend. Wir nehmen in dieser Woche an den religiösen Vorträgen zur Vorbereitung auf die Osterkommunion teil.

Verein Kath. Seemanns- und Beamtenverein. Montag 6-8 Uhr Krankenliste. 7-8 Uhr Bibliothek. 8 Uhr Lichtbildervortrag: Maria in der

„Der König der Vagabunden“.

Confilmpoker im Residenztheater.

„Der König der Vagabunden“ ist ein Paramount-Film mit Dennis King und Jeanette MacDonald in der Hauptrolle. Grobartige Ausstattung, funktvoll buntfarbige Bilder und ein packender Rhythmus in der Bewegung der Massen zeichnen die spannende Handlung aus. Sie ist schon eine Oper, die Geschichte von dem König der Vagabunden, der durch die Liebe zur Prinzessin aus einem Feind zu einem Beschützer des schwächlichen französischen Königs Ludwig XI. gegen die burgundischen Belagerer der Stadt Paris wird. Alles ist natürlich unhistorisch und grenzt auch mit seiner Form hin und da an die Operette. Villon, der König der Vagabunden, ist der Abgott seines Interwelt-Volkes. Aber er hat das Glück, den König, der Infanterie umhergeht, den Mann zu finden, der Paris retten soll, recht groß die Wahrheit über seine Schwäche zu sagen. Gut er soll sieben Tage König spielen, dann aber am Galgen sterben. Villon wagt als Großmarschall von Frankreich auf. Die Zeremonien sind förmlich, die um ihn gemacht werden. Gar bald muß er über seine eigenen Gefühle zu Gericht sitzen. Er gewinnt die Zuneigung der Mächtige des Königs, deckt ein Attentat auf den König auf, entlarvt den perätorischen Hofbeamten Thibault und zieht mit seinem Vagabundenvolk vom Angriff auf die Burgunder. Villon kehrt als Befreier wieder. Doch der König stirbt. Villon muß an den Galgen, wenn sich nicht ein anderer für ihn hängen läßt. Niemand der Vagabunden will's, aber die Prinzessin meldet sich, und der König kann nicht anders, als nachgeben.

Kunst. Mittwoch, 7.30 Uhr. Turnen in Marienberg. Donnerstag 7.30 Uhr Volkstanz. Freitag 7.30 Uhr Szenographie für Fortgeschrittene.

Reinholdshaus. Sonntag 10.30 Uhr Gruppenübung im Oberer. Bekanntgabe unseres Arbeitsplanes für den Sommer. Alle Schüler, die sich für unsern Bund interessieren, sind herzlich eingeladen. Mittwoch Jugendvorstellung „Schneider Bibbel“ (Jugendhaus). Karten 0,40 und 0,60 Mk. (Verkehrsamt) Sonntag im Gruppenübung.

Neusser Jägerchor. Unsere Körperverfassung findet am morgigen Sonntag vormittag 10 Uhr im Saal des Herrn Majors Schmitz, Völkerrstraße, statt. Der allem wird über das Korps-schieden beraten werden. Vollständiges Erscheinen aller Jäger erwünscht.

Kirchliches.

Zur Wallfahrt nach Trier.

Alle Freunde und Interessenten für die Pilgerfahrt nach Trier laden wir hiermit zu einer Besprechung am Sonntag, den 26., vormittags 11 Uhr, in der Wirtschaft von Esser, Büchel 50 (Zum schwarzen Pferd) freundl. ein.

Fischzählung im Eise-See.

Im letzten Sommer herrschte bekanntlich in weiten Teilen der Vereinigten Staaten eine furchtbare Dürre, die nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in der Tierwelt der betroffenen Gebiete erheblichen Schaden anrichtete. Die größten Verheerungen riefen sie aber in den Köpfen einiger Angehörigen des Repräsentantenhauses des Staates Ohio herauf. In der erwarteten Erlaßung der Fischzählung brachte nämlich ein Abgeordneter eine Entschließung ein, wonach, um die durch die Dürre entstandenen Verluste im Kleinwildbestand des Staates statistisch zu erfassen, eine genaue Zählung aller Kaninchen, Eichhörnchen und dergleichen vorzunehmen sei. Ja, noch besser, eine gleichartige Erhebung wird für den Fischbestand des Staates verlangt. Schon in einem kleinen Gewässer dürfte eine Fischzählung auf einige nicht unerhebliche Schwierigkeiten stoßen; was soll man aber von Volksvertretern denken, die eine derartige Bestandsaufnahme in einem See verlangen, der so groß ist, daß der Schwimmer an seiner Oberfläche einen vollen Tag hindurch entlang fährt? Und zur Bewältigung dieser Sisyphusaufgabe sollte ein Ausschuss von zwei Mann ernannt werden! — Man könnte die Sache für einen verpateten Aprilscherz halten, doch hat das Datum, an dem die erwähnte Entschließung eingebracht wurde, mit diesem Narrentage nicht das Geringste zu tun.

Die Szenen sind von ungeheurer Macht. Vor allem das Trachtenwesen jener Zeit ist historisch getreu kopiert. Die Duette, Solosänge und Chöre sind natürlich englisch. Es fällt auf, daß der gesprochene Text dagegen nicht der Mindestleistung der englisch-sprechenden Darsteller entspricht. Die Musik ist stark vom amerikanischen Jazz beeinflusst, was der Romantik des Stückes weniger gerecht wird, als unsere Musik. Das Stück ist ein Meisterwerk, das man gesehen haben muß, wenn man auch nicht immer für die Art und Weise schwärmt, mit der der Amerikanismus die europäischen Gesichte nach Motiven für seine primitiven Späße oder Sentimentalitäten abgreift. Der König von D. P. Haggie ist eine mimische Charakterstudie, wenn auch hie und da etwas übertrieben. Die beiden Hauptdarsteller bringen ihre Rollen mit meisterhafter Fertigkeit.

Daneben kann man fast einen Fairbank-Film und gar Midwesterner, sie mögen so unterhaltend sein, wie sie wollen, nicht sehen, weil sie — merkwürdigerweise der gleichen amerikanischen Gedankenwelt entspringend — inhaltlich zu anspruchslos sind. Praktisch ist auch eine kleine Beigabe „Partenkirchen und die Mittenwaldbahn“.

KAFFEE HAG
RM 0.81 das kleine Paket
RM 1.62 das große Paket
RM 1.71 die Vakuumdose

N. O. Z. Sport

Samstag 26. April 1931

Beilage zur Neuz-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 58 — Nummer 100

Zum 12. Male gegen Holland.

Fußball-Länderkampf Deutschland-Holland in Amsterdam.

Am Sonntag spielt die deutsche Mannschaft zum 12. Male gegen Holland und wenn die Gefühle der vielen deutschen Fußballer beim Betreten des Olympischen Stadions in Amsterdam auch von den Ereignissen des Jahres 1928 etwas beindruckt werden, so wird auf der anderen Seite der deutsche Fußballer auch von der Loyalität, die ihm entgegengebracht wird, überrascht. Man wird mit freundlichen Gedanken und in der Erwartung eines ritterlichen und schönen Spiels nach Amsterdam kommen — und nun liegt es an den Holländern, unangenehmen Eindruck vom Olympia 1928 im Bewusstsein der Deutschen ganz zu verwischen zu lassen.

Am Sonntag spielt die deutsche Mannschaft zum 12. Male gegen Holland und wenn die Gefühle der vielen deutschen Fußballer beim Betreten des Olympischen Stadions in Amsterdam auch von den Ereignissen des Jahres 1928 etwas beindruckt werden, so wird auf der anderen Seite der deutsche Fußballer auch von der Loyalität, die ihm entgegengebracht wird, überrascht. Man wird mit freundlichen Gedanken und in der Erwartung eines ritterlichen und schönen Spiels nach Amsterdam kommen — und nun liegt es an den Holländern, unangenehmen Eindruck vom Olympia 1928 im Bewusstsein der Deutschen ganz zu verwischen zu lassen.

„spiritus rector“. Müller soll ja sehr nervös sein und Schölter ist auch gerade kein überaus glücklicher Mann, aber schlechter als Herzog in Paris wird er wohl kaum spielen. Albrecht laboriert an einer Beinverletzung — hoffentlich ist er am Sonntag vollkommen „fit“. Alles in allem: man kann eigentlich nicht viel gegen diese deutsche Elf sagen, wenn man auch auf dem Papier eine viel stärkere hätte aufstellen können. Mit dem nötigen Kampfgeist und Siegeswillen sollte die Mannschaft in Amsterdam nicht enttäuschen.

Holland hatte auch Sorgen mit seiner Mannschaft, da die letzten Probeispiele alle ungünstig verliefen. Stark ist natürlich wieder die Hintermannschaft mit van der Meulen und van Roel als alte Bekannte. In der Deckung ist uns van Geel nicht unbekannt und im Sturm steht der alte Tap, der schon manches Tor gegen Deutschland getreten hat. Wenn, der in Ägypten bei den Großhoppers spielt, soll sehr schnell sein und Bogendaal wird als sicherer Schütze gerühmt. Auf heimischem Boden wird die Elf zu einer besonderen Form auflaufen und ein schwer zu schlagender Gegner sein.

Zweimal Kref — ein vielbegehrter Mann!

Die Frage, ob Kref-Frankfurt gegen Holland als Torwart mitwirken werde, ist vom DFB in Verbindung mit dem süddeutschen Verband in geradezu einigartiger Weise gelöst worden. Kref wird an diesem Wochenende zweimal spielen. Und zwar Samstag nachmittag mit seinem Verein Frankfurt Rot-Weiß gegen Phönix Ludwigshafen; dann wird er verdrängt und spielt Sonntag in Amsterdam.

Dah diese Lösung sehr merkwürdig ist, wird jeder zugeben müssen, und es sieht fast aus, als habe Deutschland nur einen Torwart, der fähig wäre, im Tor der Nationalmannschaft zu spielen. Den Standpunkt des Frankfurter Vereins wird man verstehen können, daß er auf seinen wichtigsten Mann im Entscheidungsspiel um die süddeutsche Meisterschaft nicht verzichten will. Der Standpunkt des DFB, aber wird man in mehr als einer Richtung unverständlich finden.

Dr. Bauwens leitet in Wien.

Einen neuen ehrenvollen Auftrag hat der Kölner Dr. Bauwens erhalten. Zu dem am 16. Mai in Wien stattfindenden Länderkampf Österreich — Schottland wurde Dr. Bauwens als Schiedsrichter ausgerufen.

Den Länderkampf Westdeutschland — Ostdeutschland am 31. Mai in Arnheim leitet der holländische Mutter, während das Schiedsrichteam beim Spiel Westdeutschland — Luxemburg am Sonntag in Luxemburg der Belgier Langenus ausüben wird.

Vorrunde zur D.L.-Handballmeisterschaft

Westdeutschlands Meister vor schweren Aufgaben.

Schon acht Tage nach der D.L.-Vorrunde tritt auch die Deutsche Turnerschaft mit ihrer ersten 1. o. Runde an die Öffentlichkeit. Nachdem der letzte Sonntag noch die restlichen Kreismeister ermittelt, sollte der Vorrunde kaum noch etwas im Wege stehen. In der Auslosung trafen es unsere westdeutschen Meistermannschaften infolge günstiger, als es ihnen vergönnt ist, die Vorrunde in der Heimat zu bestreiten. Die Gegner sind dagegen aber schon weitaus stärker und gefährlicher, besonders bei den Turnern. Die Opponenten treffen auf den völlig unbekannten Gegner, Polzei, Kiel, der am letzten Sonntag ausgezeichnetes Rennen verriet und den rheinischen Meisterpielen zweifelslos gleichstellen ist.

In der weiteren vier Spielen der Turner und Turnerinnen in Weidenau, Magerburg, Eggenheim und Weipzig dürfte es zweifellos gleich interessant werden, da sich die diesjährigen D.L.-Meistermannschaften im großen und ganzen kaum nachsehen.

Deutsche Jugendkraft

Landestreffen Niederrhein - Rhein-Weser.

In Cleve steigt die 9. Wiederholung des traditionellen Kampfes.

Die jährlich sich wiederholende Begegnung der Fußballvereine der beiden Nachbarstädte der D.R., Niederrhein und Rhein-Weser, erfüllt am Sonntag in Cleve auf dem Sportplatz der D.R. Hohengrin, nachmittags 3 Uhr, ihre 9. Wiederholung. Nach vier Siegen der Niederrhein-Vertretung und drei Gewinnpartien der Elf aus dem Rande der „Roten Erde“ und einen unentschiedenen Ausgang, wollen diesmal die Freunde rechts des Rheins die Partie gleich stellen.

Seit 1928 erst haben also die Westfalen drei Siege zu verzeichnen und damit langsam Anschluss gefunden. In diesem Jahre hat ihre Elf eine besonders sorgfältige Auswahl erfahren und stellt sich in Cleve in folgender Aufstellung vor:

Steinhart (Anton von Bochum); Weider (D.R. Venhausen), Rathe (Sportfreunde Altenessen); Schopp (Lura 09 Borkel), Spielkamp (Wader G. Altenessen); Ferkle (D.R. G. Schonnebeck); Gademann, Koll (D.R. Duisburg-Neuenkamp), Wöding (Sterke 06), Kullmann, Jungbluth (Leutonia Overhausen).

Mit der Vertretung der grün-weißen Farben des Niederrheins wurden benannt:

Hoeemater (Hohengrin Cleve), Engelmann, Rauert (Rhein-Kraft Neuh), Deimel (Rheinfranken Düsseldorf), Bayer (Rhein-Kraft); Wiedard (Winfried Roldorf), Breuer (Rheinfranken), Vermaessen (Hohengrin Cleve); Müller (Winfried Roldorf) Wyrich (Rhein-Kraft Neuh); Weertens (Glen 99 M. Gladbach).

Auf beiden Seiten hat man demnach Mannschaftsteile aus einer Abteilung genommen, um dadurch schon einen gewissen Zusammenhang hineinzubringen. Es wird nun davon abhängen, wie sich die übrigen Spieler darin einpassen.

Wird zu hoffen, daß die äußeren Umstände, Wetter und Zuschauerzahl der Veranstaltung günstig sind, dürfte uns um den Erfolg dieser Kundgebung engen und besten Gemeinschaftsfeiern in der D.R. nicht bangen. Auf beiden Seiten knüpft man in dieser

Sportfreunde Mettmann. Abfahrt mit Auto 12 Uhr vom Vereinslokal Turt aus. Treffpunkt 11.45 Uhr bei Turt.

Sportverein 1920 Holzheim gegen Hülshof. Am Sonntag spielt die 1. gegen die gleiche von Hülshof um 3 1/2 Uhr an der Nordstraße. Die 2. beteiligt sich an den Pokalspielen in Rheinh. Abfahrt 12 1/2 Uhr mit Auto ab Vereinslokal. Die 3. voraussichtlich in Wechoven. Gegner und Anstoßzeit wird noch bekanntgegeben. Mannschaftsaufstellungen in den Vereinsblättern.

Spielverein „Jugend“ Rorf. Sonntag 2a-Jugend Diplomspiel gegen Sportfreunde Neuh in Neuh. Abfahrt wird nach bekanntgegeben. Die 1. Mannschaft hat Provinzial S. D. Düsseldorf im Meisterschaftsspiel zu Gast. Abfahrt 8 Uhr auf unserem Platz. Treffpunkt 2 1/2 Uhr bei Plum. Heute Samstag, abends 8 Uhr, Quartalsversammlung, verbunden mit Grillenfeier bei Plum. Eine halbe Stunde vorher ebenfalls Vorstandssitzung.

„Sportfreunde“ Nienheim. Samstag abend Spielerführung (Senioren). 2. Mannschaft spielt in Neuh gegen Grün-Weiß. 1. Mannschaft erhält Samstag Bescheid.

Fußballklub Hülshof 1914. Sonntag 1. Mannschaft gegen Sportverein Holzheim 1. Abfahrt 1 Uhr. 2. Mannschaft gegen Ballspielverein Ginfors 2. Abfahrt 1 Uhr (Jägerhof). Mannschaftsaufstellung Vereinsblatt.

Deutsche Jugendkraft

„Rhein-Kraft“ Neuh. Heute (Samstag) 8 Uhr Versammlung der Bezirkskommission.

Morgen ist Generalversammlung des Bezirks (Fortitudo). Alle Mitglieder zur Teilnahme eingeladen, insbesondere Vorstand, Obmann und Spielführer. 2.30 Uhr kurze Ansprache im St. Sebastianusstift, anschließend Tagung. Die Theaterabteilung führt abends 8 Uhr im Gesellschaftsraum „Grün“ auf.

Fußball: Meisterschaftsspiel spielt 11.15 Uhr auf dem Bergheimerplatz gegen Weidenau. 1. Jugend 9 Uhr gegen Koblenz. 2. Jugend 10 Uhr gegen Koblenz. Abfahrt durch Spiel-

führer. 1. Jugend und Schüler gleichfalls in Düsseldorf. 2. Jugend 10 Uhr Bergheimerplatz gegen Weidenau.

Montag Zusammenkunft der Schulentfessenen und der jüngeren Jugendjahrgänge.

„Krimia“ Neuh. Morgen 9 Uhr Jugend gegen Leutonia Meinenbroich. Andere Mannschaften spielfrei. Nachmittags 3 Uhr ist (Fortitudo) Bezirks-

tag.

Berein für Turn- und Radsport Bittgen. Morgen 11 Uhr trägt hier die 1. Mannschaft ein Gesellschafts-

spiel gegen die 1. von D.R. Willich aus. Mannschaftsaufstellung ist im Vereinsblatt zu ersehen. Die übrigen Mannschaften und Jugend erhalten Bescheid durch den Spielführer. Beiträge sind abzugeben.

„Rheinfranken“ Neuh-Weimlinghausen. 1. Fußballmannschaft spielt um 11 Uhr am kommenden Sonntag in Liederath. Abfahrt 10 Uhr vom Vereinslokal mit Auto, Fußballing in Rorf um 11 Uhr. Treffpunkt 10 Uhr Vereins-

lokal. Handballmannschaft spielt um 11 Uhr im Stadion gegen Sportklub „Jugend“ Neuh. Abfahrt 9.45 Uhr Straßenbahn.

D.R. Olympia Weidenau. Morgen 10.30 Uhr erste Mannschaft gegen Rheinfranken Grim-

linghausen 1. (Gesellschaftsspiel). 2. Mannschaft 12 Uhr gegen Siegfried Rorf. Beide Spiele auf unserem Platz.

Stürzelberg gegen Geln. Samstag abends 8 Uhr Spielerführung in der Schule. Am Son-

tag trägt unsere 1. Mannschaft das rüchändige Meisterschaftsspiel gegen gleiche „Hermannia“ Geln aus. Dieses Vorentscheidungs-

spiel ist wohl das interessanteste Treffen in der 1. Bezirksklasse, zumal nur der Sieger noch für die Bezirksmeisterschaft in Frage kommt und die verlierende Mannschaft sich ausschaltet. Das erste

Treffen in Geln endete mit einem knappen 2:1-Sieg der Stürzelberger. Die Hermannen treten diesmal mit einer verstärkten Elf an, so daß die jungen Rheinmächter schon mit dem größten Eifer kämpfen müssen, um nicht aus dem Rennen geworfen zu werden.

Anstoß 11 Uhr.

„Lido“ Neuh-Weidenau. Sonntag nach dem Hochamte Trainingspiel.

„Siegfried“ Rorf. Sonntag vormittag spielt unsere 1. Fußballmannschaft gegen

Rafenport Dorem. Abfahrt 9 Uhr per Rad. 1. Jugend gegen gleiche von Grimlinghausen. Abstoß 11 Uhr.

„Rafenport“ Dorem. Sonntag 1. Mannschaft Freundschaftsspiel gegen 1. von „Sieg-

fried“ Rorf (11 Uhr). 2. Mannschaft spielfrei.

Fußballklub Holzblütgen. Am Sonntag spielt der Verein seine beiden ersten Spiele. Die

2. Schüler spielt gegen die gleiche von „Krimia“ - Rorf. Vor-

her spielen die beiderseitigen 2. Jugendmannschaften. Anfangszeit durch die Spielführer. Interessenten zur Fahrt willkommen.

Deutsche Turnerschaft

Neuer Turnverein 1848. (Spielabteilung.) Am morgigen Sonntag, morgens 10 Uhr, Faustball-Training auf dem Stadion. Das Erscheinen aller Turnerinnen und Turner wird gewünscht.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 08 e. B. (Leichtathletik- und Handballabteilung.) Sonntag morgen ab 9 Uhr Training. Für die Spieler der 1. und 2. Mannschaft ab 10 1/2 Uhr Pflichttraining.

Sport-Merlei

Berein Neuer Straßenfahrer 09. Wir machen unsere Mitglieder auf die heute Samstag stattfindende Verammlung bei Stebes (Gde. Furth- und Zufuhrstr.) aufmerksam. Am Samstag starten unsere Mitglieder auf dem Stadion Niederrhein in Overhausen. Die Einfahrt geschieht mittels Wagen und müssen Interessenten sich frühzeitig melden.

„Grafen-Sportklub“. Die zum Klubkampf gegen Vereinigte Stahlwerke benachrichtigten Spieler müssen pünktlich zur Abfahrt 2 bzw. 3 1/2 Uhr ab Industrie-

hotel mit dem Bus zum Rheinfranken bereit sein.

Bauer u. Schaurie 1. — Sportvereinigung „Komba“ 1. Obige Mannschaften tragen am Samstag, den 25. d. Mts., ein Fußballgesellschaftsspiel aus. Spielbeginn nachm. 4 1/2 Uhr auf dem Sportplatz an der Bergheimerstraße. Der Ausgang des Treffens ist vollständig offen, da beide Mannschaften über gute Kräfte verfügen.

Kraftsportklub „Concordia“. Der Kampf um die Verbandsmeisterschaft, der morgen zwischen Kraftsportklub „Concordia“ Neuh und „Deutsche Eiche“ Geln aus-

getragen werden sollte, findet nicht statt. Der Kampf wird auf einen späteren Termin verlegt.

Westdeutscher Spielverband

S. C. Jugend — Borussia M. Gladbach.

Der Sportklub „Jugend“ folgt morgen einer Einladung von Borussia M. Gladbach. Während mit dieser Elf früher des öfteren Spiele ausgetragen wurden, standen sich obige Mannschaften in der letzten Zeit nicht mehr gegenüber. Eine Vorauslage für dieses

Spiel ist also schwer zu treffen. Die jedoch die Resultate der letzten Spiele befragen, haben es die „Jugend“ wieder mit einem Gegner zu tun, der im Niederbeinbezirk eine Rolle spielt und es wird

nur zu einem Siege langen, wenn die „Jugend“ wieder mit dem gleichen Eifer bei der Sache ist wie in dem Spiel am vergangenen Sonntag gegen D. S. C. Abfahrt mit der Reichsbahn 13.40 Uhr.

2. Mannschaft — Rheinfranken Grimlinghausen 1. Anwurf: 14.30 Uhr Stadion. 2. Jugend — Ratingen 04, 2. Jgd. Abfahrt mit Auto 14.30 Uhr Bahnhofstraße.

Berein der Sportfreunde 1908 e. B. (Jugendabteilung.)

Morgen trägt die Jugend mit drei Mannschaften (1a, 1b und 3a) einen Klubkampf gegen den uns befreundeten Sportklub Köln-Marienburg auf unserem Platz an der Hammerlandstraße aus.

Die Spiele finden wie folgt statt: 3a um 2.30 Uhr; 1b um 3.30 Uhr und 1a um 4.30 Uhr die 1a. Da einige interessante Spiele zu erwarten sind, dürfte sich ein Besuch, besonders für die Eltern unserer

Jugendlichen, bestimmt lohnen. 2a Gesellschaftsspiel gegen Sp. G. 1913 Düsseldorf-Gerresheim in Gerresheim. Abfahrt mit der Rheinischen Bahn ab Bahnhofstraße 1.30 Uhr nachmittags. Die 3b hat 3.30 Uhr nachm. im Stadion. 1b und 2b spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

2b (Rabator-Platz). 2b ist spielfrei.

Der
 etat in
 der Fr
 rungen
 heute i
 der V
 zum C
 Ruzun
 Druck
 Ko
 tung s
 räum
 schinen
 Juni s
 Büros
 daran
 durch
 gebäud
 sommit
 aus de
 liegend
 und da
 heraus
 der Be
 Allerdi
 manche
 Wo die
 muß no
 diese I
 treifes
 Kreista
 sfügun
 als die
 Der
 vorlauf
 die dur
 oder ei
 hältnis
 zu neun
 Defizit
 mit 15

C

Der
 mit sein
 zielt ha
 für wol
 Soal d
 Die Sä
 direktor
 gelange
 Reifall
 prächtig
 Etrauf
 Zuhörer
 Orchester
 orchester
 Köln, u
 len), be
 Herrn
 Garbas
 Waldho
 mit sein
 der „S
 Leistung
 für
 4 Uhr
 vereini
 Tagung
 Ortsbe

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Samstag, 25. April 1931

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 68 — Nummer 100

Vom Kreishaushalt.

Ein Sparetat. — Konzentration der Verwaltungsbüros.

Der am Mittwoch zur Beratung kommende Kreishaushalt wird durch die Beschlüsse der Kommissionen und Anträge der Fraktionen in seinem ersten Entwurf noch mancherlei Änderungen erfahren, so daß eine Wiederabgabe aller Einzelheiten heute zwecklos wäre. Feststehen dürfte jedoch schon jetzt, daß von der Verwaltung nichts veräußert worden ist, alle Gelegenheiten zum Sparen restlos auszunutzen; in manchen Fällen sind die Kürzungen natürlich so weit gegangen, daß nur der schwere Druck der Zeit, sie rechtfertigt.

Kostenersparnis und eine übersichtliche Verwaltung sollen durch eine Konzentration der Verwaltungsräume herbeigeführt werden. Die in dem Gebäude der Maschinenfabrik für Bürozwecke gepachteten Räume sind zum ersten Juni sämtlich gekündigt, nachdem das Arbeitsamt auch seine Büros herausgenommen hatte. Das Landratsamt und das daran anschließende Gebäude der früheren Kreispartei sollen durch einen Korridor zu einem einheitlichen Verwaltungsgebäude verbunden werden. Die Kosten sollen von der Baukommission genehmigt sein. Das Versicherungsamt wird aus dem Gebäude der früheren Kreispartei in das nebenan liegende, von Hofen bewohnte, Haus verlegt. Das Schulbüro und das Büro des Kreisarztes werden aus dem Landratsamt herausgelegt werden. Dadurch wird es möglich sein, alle Büros der Verwaltung in den Verwaltungsgebäuden unterzubringen. Allerdings wird es sich dabei nicht vermeiden lassen, daß in manchen Zimmern mehrere Beamte ihre Arbeitsstellen erhalten. Wo die Sitzungen des Kreistages in Zukunft stattfinden werden, muß noch festgestellt werden. Beabsichtigt war auch schon früher diese Tagungen abwechselnd in verschiedenen Orten des Großkreises stattfinden zu lassen. Jedenfalls würde eine Tagung des Kreistages in Weidenberg, selbst, wenn ein Postauto zur Verfügung gestellt werden müßte, weniger Unkosten verursachen, als die Jahresmiete des Sitzungssaales der Maschinenfabrik.

Der Kreisetat sieht in diesem Jahre, wie schon mitgeteilt, vorläufig die Deckung eines Defizits von 574 000 Mark vor, die durch eine anderweitige Regelung der Wohlfahrtspflege oder einen Ueberbrückungskredit zu decken sind. Im Verhältnis zu ähnlichen Kreisgebilden ist dieser Betrag noch mäßig zu nennen. J. B. rechnet der Kreis Solingen-Lennep mit einem Defizit von 1 230 000 Mark, der Kreis Düsseldorf-Rettmann mit 1 570 000 Mark. Zur Verfügung des Kreisausschusses bzw.

des Vorstehenden sind für den Kreis Grevenbroich-Neuß 4 000 Mark vorgesehen, in Düsseldorf-Rettmann beträgt diese Summe 10 000 Mark, in Solingen-Lennep 24 000 Mark. In normalen Zeiten würde der Kreis Grevenbroich-Neuß überhaupt keine Kreissteuern zu erheben haben, dabei würden ihm noch für besondere Zwecke mehrere 100 000 Mark zur Verfügung stehen. Die Auseinanderlegung mit den Nachbarkreisen über Vermögensstücke etc. ist in der Hauptsache abgeschlossen, nur mit Gladbach und dem Kreise Kempen schweben noch Abrechnungen, wofür 8000 Mark eingelegt sind. In der Stadt Grevenbroich wird es von besonderem Interesse sein, daß der Kreis zu den Kosten des Gymnasiums wieder 8000 Mark eingelegt hat. Die Gemeinde Dormagen erhält 1000 Mark als Zuschuß zu den Kosten der Höheren Knabenschule. Für die landwirtschaftlichen Fachschulen sind die bisherigen Beträge vorgesehen, ebenso für die sich allgemeinen Beifalls erfreuenden Wanderhaushaltungsschulen und zur Betreuung der erwerbslosen weiblichen Jugend. Die gärtnerischen und Gemüsebauerschulen erhalten 1000 Mark. Zur Hebung des Landverkehrs sind dem Turnungsanschluß 3000 Mark und den Organisationen der Arbeiterbildung ebenso 3000 Mark zugedacht. Weiter sind zur Einrichtung von Versuchsräumen und Wirtschaftsberatungsstellen 4000 Mark eingelegt. Die Obst- und Gemüsevereine erhalten als Beihilfe 1500 Mark, die Pferdebesitzervereine 1000 Mark. Zur Hebung der Rindviehzucht sollen 5000 Mark, für den Bezirks- und Kreisrindviehzuchtverein 1000 Mark, zur Förderung der Ziegenzucht 1700 Mark verwandt werden. Die Unterstützung für die Milchkontrollvereine ist auf 750 Mark veranschlagt, außerdem besteht ein landwirtschaftlicher Dispositionsfonds von 1000 Mark. Für Kriegsschadigte sollen dem Kreisausschuß für besondere Fälle 1000 Mark bereitgestellt werden.

Die Fürsorge im Rahmen der Fürsorgeverpflichtungen ist mit 1 317 789 Mark veranschlagt, dem Landesfürsorgeverband sind an Pflegekosten für die in den Anhalten untergebrachten Geisteskranken pp. 156 000 Mark zu zahlen, für schulpflichtige blinde und taubstumme Kinder 13 200 Mark, für Krüppelkinder einschl. Arzt und Arzneikosten 50 000 Mark. Für die Naturalverpflegungslager Eisen-Gierath sind rund 2100 Mark eingelegt.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 25. April 1931

Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ Grevenbroich, der mit seinem Osterkonzerte einen so durchschlagenden Erfolg erzielt hatte, hat diesen bei der Wiederholung des Konzertes für wohltätige Zwecke noch gesteigert. Auch diesmal war der Saal des Rheinischen Hofes trotz des Wochentags gut besetzt. Die Sängerkreis löste ihre Aufgabe unter Leitung des Musikdirektors Overzier in musterhafter Weise. Hervorragend gelang auch die frisch gefangenen Volkslieder. Stürmischen Beifall löste wieder der vom Chor mit Orchesterbegleitung in prächtigem Tempo vorgetragene Wiener Walzer von Johann Strauß: „An der schönen blauen Donau“ aus. Die begeisterte Zuhörerschaft ließ den Beifall nicht ruhen, bis sich Verein und Orchester zu einer Wiederholung verstanden. Das Hausorchester, verstärkt durch Schüler der Rheinischen Musikschule Köln, unter Leitung des Herrn Heinz Fakhender (Kapellen), bot einen ungeheuren Kunstgenuss. Die Violinistin des Herrn Fakhender (Romance Andalus und Sarafale und Gardas von Monti) zeigten diesen als Meistergeiger. Das Waldhornquartett fand ebenso wie Herr Kahser (Köln) mit seinen Rheinliedern großen Beifall. Beide Konzerte darf der „Sängerkreis“ in seinen Annalen als hervorragende Leistungen buchen.

Für das Volkslied. Am morgigen Sonntag nachmittag 4 Uhr ist im Söfal Breuer eine Delegiertentagung der „Kreisvereinigung zur Pflege des Volksliedes“. In dieser Tagung wird neben internen Angelegenheiten auch über die Preisbestimmung für das nächste Preisfestingen beraten werden.

An die rübenbauende Landwirtschaft.

„Die Verhandlungen mit der Zuckerindustrie über den Abschluß eines Rübenvertrages sind gescheitert. Die Industrie hatte den Wunsch, daß

1. Die Abrechnungszeit auf das ganze Jahr ausgedehnt wird, um etwaige Änderungen des Zuckerpreises infolge Veränderung der Gekochung auszugleichen.
2. Veränderungen im Inlandskontingent und Ausfuhr unter allen Umständen angerechnet werden.
3. Der Mindestzuckergehalt von 14% auf 15% heraufgesetzt werde.
4. Die im letzten Vertrag geltende Berechnungsskala heruntergesetzt würde auf die Skala von 1927, d. h. Abhebung der im bisherigen Vertrag vereinbarten Zuschläge von 5-7 Pfg. pro Zentner Rüben.

Die Vertreter des Rübenbauverbandes waren geneigt, der Industrie in den drei ersten Punkten entgegenzukommen, glaubten aber, eine Reduzierung der Preisskala ablehnen zu müssen. Es geht nicht an, die Lasten der Kontingentierung in erster Linie der Landwirtschaft zuzuschreiben. Die Industrie lehnte ebenso entschieden eine Anerkennung der Organisation der Rübenbauern und die Einräumung einer eng gezogenen Vorzugsstellung der Mitglieder des Verbandes ab.

Die Vertreter des Rübenbauverbandes waren angesichts dieser ablehnenden Haltung der Industrie nicht in der Lage, die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Rheinische Rübenbauer! Wir bitten dringend, mit den Zuckerfabriken keinerlei Lieferungsverträge abzuschließen und nur das Kontingent anzuverkaufen. Das Kontingent kann dem Landwirt nicht genommen werden. Fallt dem Verband nicht in den Rücken! Nur wenn alle Rübenbauern in Ruhe und

Selbstdisziplin zusammenstehen, können angemessene Rübenpreise erreicht werden.

Telegramm der rheinischen Landwirtschaft an den Reichsminister.

Der Vorstand der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und des Rheinischen Landbundes hat am Donnerstag folgendes Telegramm an den Herrn Reichsminister abgefaßt: „Die Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes fordert sofort beträchtliche Erhöhung des Butterzollses und genügenden Schutz für alle übrigen Veredelungsprodukte. Ohne Erfüllung dieser Forderungen ist Erhaltung der zulebenden notwendigen rheinischen Landwirtschaft unmöglich.“

Der Vorsitzende: Müller, Deconomierat.

Das Marken-Gi.

Das Reichsernährungsministerium hat jetzt eine Verordnung über das Marken-Gi. ausgearbeitet.

Sie enthält behördliche Vorschriften über die Qualität und die Größe. Der Markenstempel ist für 5 Größenklassen vorgesehen. Bemerkenswert ist, daß nur Großproduzenten und Genossenschaften den Stempel führen dürfen. Der Marktbauer wird also die Vorteile oder Nachteile des Stempels nicht genießen.

Achtung Achtung

Am Samstag, dem 25. und Sonntag, dem 26. April

Grosse Frühjahrs-Kirmes in Kapellen.

Zur diesjährigen Frühjahrs-Kirmes haben grosse Fahrgeschäfte gegenüber der Wirtschaft Glasmacher Aufstellung genommen, u. a.:

Der neue, grosse, moderne Elektro-Selbstfahrer. Hier ist jeder sein eigener Chauffeur. Der beste Fahrer erhält kostenlos den Führerschein und drei Freifahrten.

Die beliebte lebende Ponny-Bahn für Jung und Alt. Eine Spazierfahrt rund um Kapellen, jeder darf selbst kutschieren.

Die gern gefahrene moderne Schiffschaukel. Ferner Konditorbuden — Eishallen — Waffelbäckerei — Verlosungshallen und noch mehr Belustigungen aller Art.

An den beiden Kirmestagen findet im Restaurant Glasmacher

Grosses Konzert statt Sonntag nachmittag 6 Uhr **Vokal- und Instrumental-Konzert, anschliessend grosser Fest-Ball** im Saale.

Daher kommt alle nach Kapellen, genussreiche Stunden stehen euch bevor.

Die Veranstalter.

St. Sebastianusbruderschaft Oekoven.

Fahnenweihe

am Sonntag, dem 26. April 1931.

Morgens 9 Uhr Hochamt. Weihe der Fahne. Nachm. 2 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine. **FESTZUG MIT PARADE** anschliessend **FESTFEIER**

im Saale bei Kaltwasser. Ab 5 Uhr **TANZBELUSTIGUNG**. Ab 8 Uhr **FESTBALL**.

Der Vorstand.

Mit dem schönen Hut von Hanna Burg

jetzt Markt 3, Grevenbroich in den Frühling!

Sie freuen sich über die Qualität und die niedrigen Preise

Zahn-Praxis

Elfriede Schubert

R. V. O. Dentistin, 20 Jahre Fachtätigkeit

Grevenbroich

Rahnenstr. 24 pfr. Bahnstr. 24 pfr. Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr Samstags nachm. u. Sonntags geschlossen.

Fest gänzlich schmerzloses Zahnziehen 2.— Mk. Künstl. Zähne v. 2.— Mk. an. Reparaturen und Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse billigt. Stützabnahme von 10.— Mk. an. Anatom. Goldkronen 20 kar. v. 20.— Mk. an. Plomben v. 3.— Mk. an. Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Schonendste Behandlung nervöser und ängstlicher Patienten.

Zahnziehen bei Besetzung v. Zahnersatz kostenlos

2 schöne Drei-Zimmer-Wohn.

zu vermieten. Wevelinghoven, Bahnstr. 15.

Ohne Diät bin ich in kurzer Zeit 20 Pfd. leichter geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile.

Frau Maria Mass, Bremen 9 N.

Wachschuhhunde mannf. Schäferhunde, Dobermänner, Roti-weller, Doggen, Schaff. h. Schmalzer, Spitz, Foxterrier, Zedl u. Weipfischer preisw. Auf Probe.

Wilm, Köln, Bonnerstr. 152, Rosenbüchelstr. 10.

Aufkauf, Tel. 9 4863.

Wevelinghoven!

Große Jugendfundgebung der katholischen Jugend!

Am Sonntag spricht der weithin bekannte

Volksredner

Herr Dr. Herz, Köln, morgens 10⁰⁰ Uhr im Saale Colbenbach über

Links- und Rechtschönewismus.

An die gesamte katholische Jugend von Wevelinghoven und Umgebung ergeht der Ruf, durch reifliche Teilnahme ein mächtiges Bekenntnis für den katholischen Glauben abzulegen.

Außer dem eigentlichen Markenei soll auch das Nähhaus mit einem besonderen Stempel versehen werden, ferner ist die Stempelpflicht für die aus dem Ausland eingeführten Eier vorgeordnet.

Versammlung in Büttgen.

Büttgen. Am Sonntag findet um 5 Uhr nachmittags in der Wirtschaft von Hugo Bommers eine Generalversammlung der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenvereinigungen der Gemeinde Büttgen statt. Alle eingeschriebenen Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Staatsberatungen in Dormagen.

Das Steuerbuckelt wie im Vorjahre.

Dormagen. In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes und Bürgermeisters Schöndorfer wurde zunächst der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931 durchberaten. Der Voranschlag wurde ohne Änderung angenommen und in Einnahme und Ausgabe gleichlautend auf 396 000 Mark festgelegt. Zur Deckung des Fehlbetrages beschloß der Gemeinderat, dieselben Zuschläge wie im Vorjahre zu erheben und zwar: 110% zur staatlichen Grundvermögenssteuer, 400% zur staatlichen Grundbesitzsteuer, 400% zur staatlichen Grundbesitzsteuer nach dem Kapital. Der Einkommen des Josef Eißig aus Rheinfeld als Friedhofswärter stimmte Gemeinderat zu. Zur Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen bewilligte Gemeinderat einen weiteren Zuschuß von 1500 Mark. Mit dem Ankauf eines Hausgrundstückes im Wege der Zwangsversteigerung erklärte Gemeinderat sich einverstanden. Die Angelegenheit, Errichtung eines Biegehauses auf dem Marktplatz wurde nochmals an die Finanzkommission verwiesen. Zur gemeindeärztlichen Sprechstunde wurden gewählt die Herren: Brauns, Dünwald und Janßen. Der Gemeinde-Hedenbroich wurde als Zuschuß zu den Amtsbeiträgen für das Rechnungsjahr 1931 5000 Mark bewilligt. Zur Ausbesserung der Feldwege beschloß Gemeinderat die Beschaffung von 500 Kubikmeter Kies. Einer redaktionellen Änderung der Ordnung betr. den Anschluß an die Gemeindeentwässerung wurde zugestimmt.

Für das Ehrenmal.

Dormagen. Zwecks genauer Feststellung der Namen der Gefallenen der Gemeinde Dormagen, die auf das im Bau befindliche Kriegerdenkmal zu setzen sind, mögen sich die Angehörigen der Gefallenen möglichst bald, spätestens bis zum 2. Mai auf dem Bürgermeisteramt einfinden. Der Termin muß unbedingt eingehalten werden, um die Namenliste rechtzeitig fertigstellen zu können.

Vund der Kinderreichen Orken.

Große Kundgebung zum Muttertag.

Orken. Von der Ortsgruppe Orken, des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands (zum Schutze der Familie), wird eine Kundgebung zu Ehren der deutschen Mutter. Diese Kundgebungen finden im ganzen deutschen Reich am 2. Sonntag im Mai statt. Der Hauptzweck dieser Kundgebung ist das Referat über die Familie. Da an diesem Sonntag die Referenten zu stark in Anspruch genommen sind, so findet die Kundgebung in Orken am 3. Mai d. J. nachmittags 3½ Uhr im Konfessionaal in Orken statt. Die Feier besteht in Musik und Gesang (Schule Orken), Gedichte, Ansprachen und Referat. Schon jetzt sind die Mütter und Väter, und alle Bürger der Gemeinde und des Kreises eingeladen.

25-jähriges Dienst- und Ortsjubiläum in Guxdorf.

Eine verdienstvolle Lehrerin.

Guxdorf. Fräulein Lehrerin Maria Juntke feierte hier ihr 25jähriges Dienst- und Ortsjubiläum. Der Kirchenchor brachte abends vorher ihr als seinem Ehrenmitglied ein Ständchen. Ueber der Schule wehte die Fahne. Um 8 Uhr wohnten alle Schulkinder und Lehrpersonen einem Festhochamt bei. Um 10 Uhr versammelten sich die ganze Schulfamilie im festlich geschmückten Klassenraum der Jubilantin, dessen Eingang mit Lorbeerzweigen flankiert war. Die Kinder sangen ein Lied, ein Mädchen sprach ein Gedicht. Hauptlehrer Bremer, Schulkat Schenten, Pfarrer Damm und Bürgermeister Kötters wandten sich mit herzlichen Worten an die Jubilantin und überreichten ihr Geschenke. Fräulein Juntke dankte ebenso herzlich. Die kurze und schlichte Feier hinterließ bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Geldene Hochzeit.

Faderath. Die Eheleute Michael Schnitzler und Ehefrau Christine Schnitzler geborene Heinen können am 13. Juni 1931 in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Nächtlicher Ueberfall.

Ehrenrath. Ein älterer Arbeiter von hier wurde in der letzten Nacht bei der Rückkehr von seiner Arbeitsstätte von einigen jungen Burschen angefallen und schwer mißhandelt. Die Täter sind erkannt und zur Anzeige gebracht.

Fahnenweihe in Oboven.

Oboven. Am Sonntag feiert die St.-Sebastianus-Bruderschaft Oboven das Fest der Fahnenweihe. Dem noch jungen Verein ist es in kurzer Zeit gelungen, dank der Opferwilligkeit der Mitglieder und vor allem des derzeitigen Schützenkönigs, eine Vereinsfahne am Sonntag ihrer Bestimmung zu übergeben. Die neue Fahne, angefertigt im Kloster Kreis b. Neuf, einfach in ihrer Ausführung, doch kraftvoll wirkend durch die Helldunkelheit des hl. Sebastianus, soll allen Mitgliedern der Bruderschaft ein Symbol der Tapferkeit in der Heerfahrt Christi und der Treue in seinem hl. Dienste sein.

Am feierlichen Hochamt, morgens um 9 Uhr, wird die Fahne ihre kirchliche Weihe erhalten. Nachmittags ist nach kurzer Andacht gegen 2 Uhr Umzug durch den Ort und Festakt bei Kaltwasser. Die Einwohner werden gebeten, ihre Häuser festlich zu besetzen.

Lambourfest in Widdeshoven.

Widdeshoven. Am vergangenen Sonntag feierte das Lambourcorps „Frei weg“, Widdeshoven, sein Stützungsfest unter Mitwirkung auswärtiger Korps. Der Wettergott war dem Korps besonders günstig. Mittags um 1 Uhr hörte man von allen Seiten des geschmückten Ortes die Lambourcorps einrücken. Gegen 3 Uhr legte sich ein Festzug durch die Straßen des Ortes Widdeshoven in Bewegung. Der Höhepunkt des Festes wurde in der Ansprache und Kranzniederlegung des Lambourmajors Arnold Samacher an der Gedenktafel der gefallenen Krieger erreicht. Das Fest fand seinen Abschluß im Lokale Giesemann. Der Festzug war ein Beispiel von Ordnung und wird noch lange im Gedächtnis der Teilnehmer bleiben. 11 auswärtige Korps waren erschienen.

Eine Denkschrift von Sachverständigen.

Vorschläge für die bäuerliche Siedlung.

Verbesserung der Siedlung ist nötig. — Ansiedlung in ganzen Gruppen. — Kein Schema in der Betriebsgröße. — Die Bedeutung des Familienbetriebs.

Für unsere innere Volkswirtschaft gewinnt die Siedlungsfrage steigende Bedeutung. Auch aus unseren Ferkelreisen sind bereits eine Reihe junger Landwirte nach dem Osten als Siedler gegangen, und ihre Berichte lauten sehr befriedigend. Neuerdings macht man in Süddeutschland, wie gemeldet, Versuche, die Arbeiter der absterbenden deutschen Tabakproduktion, deren Arbeitsstätten in ländlichen Gegenden liegen, in die Landwirtschaft umzusiedeln. Allerdings muß gesagt werden, daß das Siedlungsproblem in zu vielen Fällen liegt, als daß eine bedeutende Aktion zu stande kommen könnte. Insbesondere muß es auch neben einer planmäßigen Umsiedlung der Landwirtschaft mit allen Mitteln gefördert werden, daß die Arbeitnehmererschaft überhaupt planmäßig mit Land versehen wird, weil dieses Moment zur Hebung der sozialen Lage sehr wertvoll ist.

Jetzt haben, wie wir der „Westdeutschen Bauernzeitung“ entnehmen, die Direktoren des Deutschen Forschungsinstituts für Agrar- und Siedlungswesen eine Denkschrift speziell über die ländliche Siedlung vorgelegt, die aus der Lage der Landwirtschaft Schlußfolgerungen zur Siedlungspolitik zieht. Seit 1924 bis 1927 sei auf dem Weltmarkt eine neue schwere Preiskrise ausgebrochen, die seit Ende 1929 auch Fleisch- und Molkereierzeugnisse in den Strudel gezogen habe. Eine wesentliche Hebung der Preise für Pflanzenzeugnisse sei zu erwarten, da in den großen Anbaugebieten noch für lange Zeit Raum zur Ausdehnung der Getreidefläche sei. Die schlechte Kaufkraft wirkte sich auch auf den Absatz an Fleisch und Molkereierzeugnissen aus. Die Reparationen drücken den deutschen Zinssatz hoch. In den städtischen Siedlungsgebieten herrschen schlechte Verkehrsbedingungen.

Ein Betrieb für bäuerliche Ansiedler sei nur möglich, wo eine technisch-kaufmännische Betriebsführung herrsche und auch der Wert des Landgutes und seine Belastung den veränderten Bedingungen sorgfältig angepaßt werden. Der Enqueteausschuß habe für die bis 1928 im Osten begründeten ländlichen Siedlungen festgestellt, daß trotz viel höherer baulicher Aufwendungen infolge der um mehr als 40 Prozent gestiegenen Landpreise, der durch öffentliche Mittel erhöhten Anzahlungen und Zinszuschüssen die Belastung nicht höher war als vor dem Kriege. Trotz höherer Steuern seien die Vermögensverhältnisse der Siedler gesichert. Schon aber mache sich die ungeheure Preisveränderung für die Siedler bitter bemerkbar. Die Siedlerstellen müßten unter Senkung der ihnen auferlegten Lasten ganz wesentlich in der Zukunft verbilligt werden. Große Anzahlungen verengen den Kreis der Siedlungsbewerber und machen die Beschaffung des notwendigen Inventars unmöglich. Vor dem Kriege hätten die Siedler 19 Prozent des Gesamtpreises anzahlen müssen. 1924 bis 1928 waren es aber 25–26 Prozent bei steigenden Marktpreisen, während für das Inventar lediglich weniger angelegt werden konnte.

Die Denkschrift bezeichnet eine Senkung der Siedlungskosten, Bauaufwendungen und Landpreise als nötig. Die kostspielige Zwischenwirtschaft müsse verkürzt werden, indem man eine ganze Gruppe auf einmal ansiedle. Große Verluste entstanden den neuen Siedlungen in der ungenügenden Verwertung der Gutsgebäude. Die Kosten betragen 1923 durchschnittlich 44 Prozent des Gesamtpreises gegenüber 31 Prozent vor dem Kriege. Durch Vermeidung der Zwischenwirtschaft, durch

zweckmäßige Verwertung der Gutsgebäude und durch Mitarbeit der Siedler sei es z. B. in Sudow (Mecklenburg) gelungen, den Durchschnittswert eines Anwesens von 60 Morgen mit gutem Inventar und übernommener Ernte auf 22 863 M., also 372 M. pro Morgen herabzubringen, während der übliche Satz oft 40 000 M., also 666 M. pro Morgen, betrage. Unter dem Einfluß der staatlichen Umsiedlungs- und Stützungspolitik würden besonders in den agrarischen Außenzonen Deutschlands die hohen Preise gegenwärtig hoch gehalten. Die Umsiedlung sei nötig, um den allgemeinen Zusammenbruch zu verhüten. Sie müsse aber so gehandhabt werden, daß sie die allmähliche Senkung der Güterpreise nicht verhindere. Tue sie das doch, so komme die Umsiedlungspolitik auf die Dauer nicht der Landwirtschaft, sondern den Gläubigern und Verkäufern zu Gute.

Gebiete mit schlechtem Boden, schlechtem Klima und ungünstiger Verkehrslage erfordern nach der Denkschrift eine besondere Fürsorge. Das sei namentlich gegenüber dem slavischen Ausdrückungsdruck nötig. Die Verrückung der notwendigen Kulturaufgaben müßte den Gebieten des Ostens in viel höherem Maße abgenommen werden, weil der Reinertrag sonst zu gering sei, um der Bevölkerung eine kulturmäßige Lebenshaltung zu gestalten.

Außerdem seien Maßnahmen nötig, die die spärliche Ertragskraft des Bodens erhöhen. Die kostspielige Aufforstung und Umfriedung sei für die allergrößten Böden nicht ganz zu vermeiden. Denn sonst trüge der Acker zu geringe Frucht, was eine Ausdehnung der Viehhaltung verhindere. Die Hilfe müsse die erforderlichen großen Meliorationen zur Ausdehnung der Viehhaltung und damit Kräftigung der Bauernwirtschaft ermöglichen.

Die Betriebsgröße hat nach der Denkschrift eine besondere Bedeutung. Der bäuerliche Familienbetrieb hat sich überall als der stärkste Typ der Siedlung erwiesen. Er muß aber den neuen technischen Erzeugnissen angepaßt werden. Wesentlich erscheint der Denkschrift, wenn man grundsätzlich schematisch vorgeht und die Errichtung größerer Bauernstellen verwirft. Wo kleinere Siedlungen in größerer Zahl geschaffen werden, muß für einen Landvorrat gesorgt werden. Die Belastung mit Anpaßungen soll dadurch verringert werden, daß man die Einführung von Schleppern fördert. Die gemeinsame Feldbestellung nach sowjetrussischer Art habe sich freilich als unvereinbar mit dem Wesen der germanischen Bauern erwiesen. Das Reichsministerium für Reichswirtschaft hat darüber ausgeführte Untersuchungen veranlaßt. Die größten Arbeitsersparnisse werden durch die Einrichtungen des Hofes und die Arbeitsweise erzielt. Die Betriebsgrößen sind grundsätzlich beweglich zu gestalten. Die Genehmigung zum Anbau von Getreide und zur Ausdehnung durch Zeitpacht ohne großen Kapitalaufwand muß leicht erreichbar sein.

Die Denkschrift schließt mit dem Bemerkten, daß das wichtigste Problem die Verbesserung der Siedlung und die Hebung der Reinerträge in den gefährdeten Gebieten sei. Das erste geforderte vornehmlich durch Senkung der Siedlungs- und Baukosten sowie der Landpreise. Das zweite sei möglich durch allgemeine Lastensenkung und durchgreifende Viehmelioren bei kräftiger Förderung der Schweinemast und Milchwirtschaft.

Sport

Westdeutscher Spielverband im Landkreis.

2. Bezirksklasse.

Wickathberg — Gieselerkirchen. Holz — Wegberg. Am 10. April 1931: Die Gruppenmeisterschaft kämpfen in Gieselerkirchen 05/07. Hohenstrich — Preußen Gladbach vor-mittags 11 Uhr. Der Ausgang dürfte knapp werden. Preußen hat die besseren Aussichten.

Um die Meisterschaft der 2. Klasse kämpfen Gieselerkirchen — Erftelen.

Gesellschaftsspiele.

Wickathberg — Gieselerkirchen 05/07. Die Vereinigten empfangen den Gruppenmeister der Oberklasse 2. Gieselerkirchen 05/07. Es dürfte zu einem spannenden Kampfe kommen, dessen Ausgang einen knappen Sieg der Gäste ergeben sollte.

Neurath — Baal. Der Ausgang dürfte knapp werden. Der Platzverein Sieger bleiben.

Orken — Rothhausen. In Orken wird man ein schönes und interessantes Spiel sehen. Beide Mannschaften verfügen über gutes Spielmaterial. Hoffentlich wird dieser Lokalkampf fair ausgetragen.

Kleinbroich D.M. — Kirschenbroich vormittags 11 Uhr. Teutonia Kleinbroich empfängt auf eigenem Platz einen Vertreter des W.S.V. Das Treffen verspricht spannend zu werden. Es wird wahrscheinlich auch viel Kampf zu sehen sein.

Bracheln 1. — Jüchen 1. In Bracheln ist es nicht leicht, Sieger zu bleiben. Wir glauben, daß die Gäste es schaffen werden. Vorher die zweiten Mannschaften.

Worussia Gladbach A.S. — Grevenbroich A.S. Widdeshoven 2a Jugend — Heydter Spielver. ein 26 Jugend (11 Uhr).

Die Nachbarn.

„Papa läßt fragen, ob Sie uns Ihr Grammophon auf kurze Zeit leihen können?“ „Wollt Ihr denn so spät noch tanzen?“ „Nein — aber schlafen!“ (Humorist.)

Der geizige Schottenländer.

Die Kinder des Herrn Brown sollen fotografiert werden. — Der Photograph bemerkt sich vergeblich, die Jungen zum Lächeln zu bringen. Da versucht der Vater sein Glück:

„So, Kinder, nun seid mal recht freundlich! Hier hat auch jeder einen Groschen!“

Die Kinder strahlen. — Der Photograph knipst. Der Vater: „Sehr schön... gebt den Groschen wieder her!“ (Humorist.)

Zünglings- und Kleinkinderberatung im Landkreis Grevenbroich-Neuf.

Montag, den 27. April 1931: Hochneufkirch von 9–12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin, Hochstraße 46.

Holzheim um 14½ Uhr Mütterberatung i. Bürgermeisteramt. Kirschenbroich von 15–17 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin in der Schule.

Dienstag, den 28. April 1931: Deltach um 16 Uhr Mütterberatung in der Schule. Hemmerden von 15½–16½ Uhr Mütterberatung im Bürgermeisteramt.

Widdeshoven von 9–12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin im evang. Pastorat.

Stützberg um 14½ Uhr Mütterberatung in der Schule. Mittwoch, den 29. April 1931: Büttgen von 9–11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin im Bürgermeisteramt.

Dormagen von 9–11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin in der neuen Schule.

Grevenbroich von 9–12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin im Kreiswohlfahrtsamt.

Hochneufkirch von 15–16 Uhr Mütterberatung in der kath. Volksschule.

Kapellen von 15–16 Uhr Mütterberatung bei Glasmacher.

Donnerstag, den 30. April 1931: Ramrath von 14½–15½ Uhr Mütterberatung bei Clemens.

Widdeshoven um 16 Uhr Mütterberatung bei Dehmen.

Freitag, den 1. Mai 1931: Garweiler von 15–16 Uhr Mütterberatung in der katholischen Volksschule.

Grevenbroich von 15–16 Uhr Tuberkulose-Beratungsjumbe im Landratsamt, 1. Etage.

Sport in Hemmerden. Samstag abends 8½ Uhr findet im Lokale Rangels eine Versammlung der Interessenten des Fußballsports statt. Jeder Freund dieser Sportart ist freundlich eingeladen.

Aus der Nachbarschaft

Spending der Firmung.

Morken-Garf. Se. Eminenz Kardinal Schulte wird auf einer Firmungsreise unsere Pfarre zuerst besuchen und am Montag, den 27. April, 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche die Firmung spenden. Gleichzeitig werden hier auch die Firmlinge von Königshoven gefirmt. Im Laufe des Tages folgen die Visitationen in Morken-Garf, Königshoven und Caster.

Zum Bezirkstag der Deutschen Jugendkraft

Das Programm der Tagung.

Allen ein „Herzliches Willkommen“ und Jugendkraft Heil!
Kapl. Mager, Bezirkspräses Joh. Pullen, Bezirksleiter.

Was wollen wir?

lungen, in Klagen und Laugen muß das neue Gesetz durchgedacht und durchgearbeitet werden, allerdings nicht dahingehend, wie es anders hätte gestaltet werden können oder ähnlich, sondern: „Das ist unser Grundgesetz, festgelegt durch den Reichsverbandstag, einmütig stellen wir uns auf diesen Boden.“

Die Wirtschaftslage mit dem schwerlastenden Druck der Arbeitslosigkeit verlangt: Sparsamkeit der Verwaltung

Die ersten Aufrufe für unser drittes Reichstreffen 1932 in Dortmund sind erlassen. Auch hierzu müssen alle Zinzinger heute schon in den Abteilungen von dieser Veranstaltung sprechen, Vorbereitungen finanzieller und technischer Art jetzt schon erwägen, damit trotz der Zeilennöten die Heerschau Deutscher Jugendkraft in Dortmund sich würdig den Vorgängern anschließt.

Wir aber sagen: Es wird noch zu wenig Sport betrieben. Jawohl! Viel zu wenig! Trotz der Millionenzahlen der Verbände! Trotz Riesenveranstaltungen mannigladiger Art! Trotz Sechstagerennen und Vorkämpfe in Kriege! Trotz der Riesen-Sportpaltan in den Tageszeitungen.

Nicht Leistungen um der schreienden und gut zahlenden Masse willen! Nicht Wettkampf und Spiele nationaler und internationaler „Größen“ wegen, deren Können nur herhalten muß, um die Massen zu fällen. Was gilt da Gesundheit! Was Leibeskultur! Wenn nur das Geschick blüht! Und der Mammonismus gewissenloser Führer bis hinab zum Eingeklinkten Ernte halten kann! Ernte, die gleichzeitig Saat für den Verfall, für den Untergang ist! Zum tausendsten Male, so es

Zu nächst: Hinweg mit dem Spielbetrieb, der nur eine einzige Sportart im Verein kennt. Einseitigkeit tötet!

Zum Dritten: Keine Gemeinde ohne Spielplatz und Turnhalle! Keine Pfarre ohne Heim! Die Kampfplätze für den Leib, das Heim für die geistige Arbeit und Seelenpflege! Denn nicht nur Seele und nicht nur Leib, sondern Geistes- und Leibespflege zusammen sind das wahrhaft rechte und edle Ziel, das allein aus unserer Arbeit weit ist.

Mit dieser Parole wollen wir mutig und in frohem Hoffen
das neue Jahrzehnt beginnen. J. P.

Die Bodenteufleute gehen nun in ihre Sommerpause. Das Abschieden Deutschlands in dieser Sportart ist auch in diesem Jahre lebter Zeit ausgetragen; die Feststellung ermöglichen uns die an Zahl fast zugezogenen Freizeitspieler, wie auch die an den gegen ausländische Sonderklasse. Der deutsche Bodenteufsport markiert; er hat in diesem Jahre seinen Lehrmeister, England, erreicht. Allgemein zeigt sich bei den maßgebenden Klubs eine wachsende Spielstärke, die weitere Erfolge für die Zukunft erhoffen lassen.

Mahgebende Zeitungen zählen die Mannschaft heute zu den vier besten westdeutschen Vereinen. Die Beständigkeit der Kämpfer in schweren und leichten Kämpfen, das im Laufe der Zeit sein aufeinander abgestimmtes Spiel der Mannschaft, das faire und ruhige Spiel der gesamten Elf, haben die „Schwarz-Weißen“ zu einem sympathischen Gegner gemacht, der allenthalben einen guten Namen hat.

Die Reuther begannen die Spielzeit in der Besetzung: Dreifisser, Roedchen, Schmitz, Hendrix, Sandweg, Fiske, Bones, Wingerath, Himmel, Wille. Als erste Spieler wurden jeweils Junioren auf verschiedenen Posten ausprobiert. Zu den genannten Spielern kamen im Laufe der Saison Setton und Schmidt, der Dreifisser erlegte.

Die ersten Spiele wurden ausnahmslos gewonnen, bis auf das Spiel in Heidelberg, gegen den besten hiesigen Vertreter das in der Höhle des Löwen nach vollkommen offenen Spielverlauf knapp 4:2 verloren ging. Eindrucksvolle Siege über die gesamten Kölner Klubs, ein Lüneburger gegen den Düssel-derer BSC, eine mit dem Schlußspiel feststehende Niederlage gegen Eintracht, die Sicherung der Mannschafft endgültig gegen Aufsteig der unteren Mannschafft. Mit wechselnden Erfolgen schneiden die unteren Mannschafft ab, während von den bisherigen Junioren- und Jugendmannschafft fast jegliche Ergebnisse erzielt wurden. Dagegen hat die „Edwary-Weiß“-Mannschafft gegen Schluß der Saison mit einer erfreulichen Verbesserung ihrer Spielstärke aufwarten können.

Nach einer ausgedehnten Ruhepause beginnt der „Schwarz-Weiß“-Klub mit einem intensiven Sommertraining, das unter Leitung eines bekannten Hoch-Sportmannes zu einer weiteren Leistungssteigerung Gelegenheit geben kann. Zu wünschen wäre lediglich, daß der ersten Herrenmannschaft der Kurfürst weitgehend die Möglichkeit geschaffen wird, mit außerwesentlichen Mannschaften die Schläger zu freuen.

Zu begrüßen ist weiterhin die Regelung der Platzfrage. Die Spießfelder im Nordpark bieten bei jeder Witterung die Gewähr für einwandfreie Kämpfe. In dieser Hinsicht ist es wirklich zu wünschen, daß die Anlagen im Nordpark auch weiterhin für den Spielbetrieb des Hockeyvereins „Schwarz-Weiß“ zur Verfügung stehen.

Trotz der innerpolitischen Ereignisse in Spanien wird der vorgesehene Internationale Olympische Kongreß in der Zeit vom 25.—27. April in Barcelona stattfinden. An den Sitzungen des Kongresses und des Internationalen Olympischen Komitees werden auch zwei deutsche Vertreter im DR. Erzellenz Lewand und Dr. Ritter v. Hoff, teilnehmen.

Bekanntlich wird in Barcelona, voraussichtlich erst am letzten Verhandlungstage, dem 27. April, dann die Entscheidung fallen, in welcher Stadt die Olympischen Spiele des Jahres 1936 stattfinden werden. Als Punkt 6 steht die Beschlußfassung hierüber auf der Tagesordnung der Sitzung des I.O.A. Außer Berlin sind als offizielle Bewerber noch Alexandria, Budapest, Buenos-Aires, Dublin, Helsinki, Rom, die andern drei deutschen Städte: Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg und schließlich als ausscheidungsreicher Bewerber noch Berlin.

Weiterder neben Berlin Barcelona selbst aufgeführt. Im übrigen folgte die Tagung Ergänzungswahlen und die Wahl des Vollzugsausschusses, dem auch Erzengel Sewald angehört, vor. Man wird ferner über die Vorbereitungen für Los Angeles und die Teilnahme sprechen und als besonderen Punkt der Tagesordnung die Teilnahme der Frauen an den Olympischen Spielen und hier wieder die Auswahl der Sportarten, in denen sie zukünftig zugelassen werden sollen, behandeln. Schließlich soll der Preisrichter für den Olympischen Warenausschuss, die Coupepreis wird durch das IOC, abschließend einem Sportverein über Sportverband zuerkannt, der sich auf dem Gebiet der Jugend-erziehung besonders hervorgetan hat.

Die Spanier und die Stadt Barcelona selbst hatten alles daran-
gelegt, um dem Olympischen Kongress den größten Glanz zu geben.
Es bleibt abzuwarten, wie die politische Entwicklung die Durch-
führung des Kongresses auch äußerlich beeinflussen wird. Hoffent-
lich können unsere Vertreter aus Barcelona die Zusage mitbrin-
gen, daß 1936 die 11. Olympischen Spiele in den
Mauern Berlins stattfinden werden.

Radisport B. D. R.

Der erste Schritt Dürkopp

Meldeschluß für das Anfängertreffen ist am Montag abend und wird dann die Liste geschlossen. Anfragen und Meldungen eriebigt bis zu dem Tage Hubert Steins, Neuf, Neufersdorf.

Komödie der Irrungen.
 Richter: „Sie erzählen, daß Sie in das Haus durch die Hintertür um zwei Uhr morgens eingetreten sind. Was hatten Sie denn um diese Zeit dort zu tun?“

„Ich dachte, es wäre mein eigenes Haus!“
 „Nun, und warum sprangen Sie, als sich diese Dame
 öffnete, durch das Fenster auf den Hof und hielten sich dort
 versteckt?“
 „Ich dachte, es wäre meine Frau . . .“
 (Nebelspalter.)

(continued)



Unsere
4 „blauen“
Standards—
keine Meisterleistung!

Lübeck
STANDARD-
KLEIDUNG

Es sind Anzüge, die Sie jahrelang tragen können und die Ihnen stets von neuem Freude bereiten.

Sieht man die Anzüge, so ist man geneigt, sie für billiger zu halten, als sie in Wirklichkeit sind. Seit Jahren beziehen wir diese bewährten reinwollenen Kammgarn-Qualitäten in immer gleichmäßiger Güte von den leistungsfähigsten Webereien und in unseren eigenen Werkstätten werden aus diesen prachtvollen Stoffen unsere

4 blauen Standard-Anzüge

hergestellt — formvollendet und vorzüglich verarbeitet.

Anzug „Lübeck“	kostet nur Mk.	58.—
„ „Bremen“	„ „ „	78.—
„ „Europa“	„ „ „	98.—
„ „Columbus“	„ „ „	115.—

Ein neuer Beweis dafür:

DUSSELDORF

Lübeck
ist billig!

Hindenburgwall